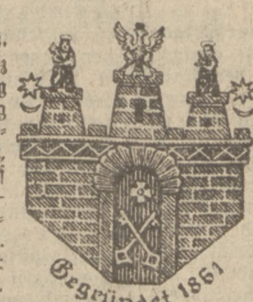
Posener Tageblatt



Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der **Provinz** monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch **Boten** monatl. 5.40 zł. **Postbezug** (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. **Einzelnummer** 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).

71. Jahrgang — **Donnerstag, 14. Januar 1932** — **Nr. 10.**

Alles auf einen Blick:

Das französische Kabinett ist zurückgetreten.

*

Frankreich hat in Basel erklärt, daß es den 25-Millionen-Dollar-Kredit an Deutschland am 4. Februar nicht verlängern würde.

*

Nach der Absage von Geheimrat Hugenberg hat auch Hitler seine Erklärung dem deutschen Reichspräsidenten zugeleitet. Die Presse debattiert über diese Absagen je nach Parteirichtung.

*

China hat Amerika die Antwortnote überreicht. Der Krieg in der Mandschurei geht unvermindert fort und zeitigt täglich neue Verluste.

*

Amerika hat nicht die Absicht, nach Lausanne einen Beobachter zu entsenden.

*

Im Sejm wurde in der gestrigen Sitzung die Aenderung des Strafverfahrens beraten. In der Haushaltskommission kam es zu Vorwürfen gegen den Postminister.

*

In der Außenkommission des Senats kam es zu sehr heftigen Angriffen gegen Deutschland. Besonders hervorgetan haben sich die Senatoren Löwenherz, Korfanty und Kozicki.

*

Auf der Beuthener Karsten-Zentrum-Grube haben sich erneut Klopfzeichen bemerkbar gemacht. Es besteht die Hoffnung, noch einige Bergleute lebend zu bergen.

*

In Schreiberhau kam es zu einem schweren Unglück bei den Kämpfen um die Vierer-Bobmeisterschaft. Vierzehn Personen wurden schwer verletzt.

Sie müssen lesen:

Der Krieg in der Mandschurei

Schanghai, 13. Januar. Die chinesische Regierung hat jetzt die amerikanische Note beantwortet, in welcher Amerika forderte, Japan und China sollen anerkennen, daß in der Mandschurei allen Mächten bei der Ausübung des Handels die gleichen Rechte einzuräumen seien. Außerdem war in der amerikanischen Note verlangt worden, daß Japan und China die Bestimmungen des Kriegsächtungsvertrages achten sollen. Ueber den Inhalt der chinesischen Antwortnote ist bisher noch nichts Näheres bekannt.

In der südlichen Mandschurei gehen die Kämpfe zwischen Japanern und Chinesen weiter. Bei den chinesischen Kämpfern soll es sich wie bereits gemeldet, nach japanischen Berichten um Banditen handeln, die sehr gut ausgerüstet seien. Gestern seine halbe japanische Kavallerieschwadron durch die Chinesen vollständig vernichtet worden. Außerdem seien von den Chinesen mehrere Eisenbahnstationen besetzt worden. An mehreren Stellen hätten die Chinesen die Eisenbahnlinien im Kampfgebiet zerstört, um dadurch den Japanern die Zufuhr von Verstärkungen zu unterbinden.

Die Japaner beherrschen die Lage in Hsinlintun

Tokio, 12. Januar. Die Japaner sind wieder Herren von Hsinlintun. Ein japanischer Panzerzug, der dem Rest der bei Hsinlintun in Bedrängnis geratenen japanischen Kompagnie zu Hilfe eilte, entgleiste bei Hsinlintun und stürzte um, weil ein Teil der Gleise zerstört worden war.

Internationale Pressetagung in Kopenhagen eröffnet

Kopenhagen, 12. Januar. Montag vormittag wurde im Reichstagssaale der Christiansburg die internationale Pressetagung, an der sämtliche geladenen Pressechefs der Regierungen, die Leiter der großen amtlichen und der unabhängigen Nachrichtenbüros sowie die Vertreter der journalistischen Weltorganisationen vertreten sind, eröffnet. Der dänische Außenminister betonte in seiner Begrüßungsrede, daß es selten notwendiger gewesen sei als gerade jetzt, den Geist der Zusammenarbeit auszubauen. Gegenwärtig sehe es so aus, als ständen wir auf der Schwelle zu einem Wirtschaftskriege, der soziale und internationale Umwälzungen mit sich bringen könne, deren Tragweite niemand ermessen könne. Der Einfluß der Presse auf die öffentliche Meinung sei riesig.

Rücktritt des französischen Kabinetts

Paris, 12. Januar. Im heutigen Pariser Ministerrat wurde beschlossen, dem Präsidenten die Gesamtdemission des französischen Kabinetts zu überreichen.

Vorher hatte Ministerpräsident Laval eine Unterredung mit Außenminister Briand. Als er nach dreiviertelstündigen Verhandlungen das Außenministerium verließ, beschränkte er sich auf folgende Erklärung:

„Ich hatte eine sehr freundschaftliche Aussprache mit Briand. Wir sind in allen Fragen einig gewesen. Ein Kabinettsrat tritt in einer halben Stunde zusammen."

*

Die Pariser Presse zum Rücktritt des Kabinetts

Paris, 13. Januar. Aus der Morgenpresse geht nicht klar hervor, warum das Kabinett Laval zurückgetreten ist. Die Frage, ob unter allen Umständen eine Konzentration mit Einschluß der Radikalen gebildet werden soll, findet keine klare Antwort.

„Matin" erklärt, gewisse radikale Führer hätten zum Ausdruck gebracht, daß sie in eine Konzentrationsregierung nur eintreten könnten, wenn diese nicht als eine reine Fortsetzung der gegenwärtigen Regierung erscheine, sondern wenn sie ihren Ausdruck in der Bildung einer neuen Regierung finden würde, an deren Spitze eine neue Persönlichkeit stehe. Angesichts der Ablehnung der Radikalen glaubt der „Matin", daß das neue Ministerium das gleiche sein wird wie das zurückgetretene, lediglich mit Neubesetzung der bisher von Briand und Maginot eingenommenen Posten.

Die Herriot nahestehende **„Ere Nouvelle"** betont, daß die Radikalen sich nicht an einer Mehrheit beteiligten, die fast ständig durch die Rechte beherrscht worden sei.

„La République" vertritt wie „Ere Nouvelle" die Ansicht, daß der Rücktritt des Kabinetts erfolgt sei, um Briand von seinem Posten zu entfernen.

Einige Blätter, wie der sozialistische **„Populaire"** und das radikale **„Oeuvre"**, lassen durchblicken, daß der Präsident der Republik an der Bildung einer auf breiter Grundlage geschaffenen Konzentrationsregierung festhalten könnte, allerdings unter anderer Führung. „Oeuvre" nennt in diesem Zusammenhang Paul Boncourt.

Der französische Gegenstoß

Eine Erklärung

Aus Basel verbreitet die Agentur Havas die folgende Meldung:

„Die Erklärungen der deutschen Regierung über die Reparationen haben ihre Rückwirkungen im Verwaltungsrat der Bank für Internationale Zahlungen gezeitigt. Auf ausdrückliches Verlangen des Gouverneurs der Bank von Frankreich, Moret, hat der Verwaltungsrat die bedingungslose Erneuerung des 25-Million.-Dollar-Kredits für die Reichsbank, der am 4. Februar abläuft, verweigert. Diese Entscheidung wurde mit Stimmeneinheit gefaßt und trotz des Einwandes Dr. Luthers, daß durch diese Entscheidung die deutsche Währung getroffen wird. Dr. Luther wurde erwidert, daß die Verantwortung für eine derartige Folge der deutschen Regierung zufalle."

Nach Informationen der D. A. Z. hat sich der Vorfall in Basel wie folgt abgespielt: Der Verwaltungsrat hat, wie bereits gestern gemeldet, beschlossen, seinen Anteil an dem 100-Millionen-Dollar-Kredit der Reichsbank, der 25 Millionen Dollar beträgt, über den Ablaufstermin vom 4. März hinaus dann zu verlängern, wenn auch die übrigen an dem Kredit beteiligten Stellen zur Prolongation bereit sind. Es handelt sich dabei um je 25 Millionen Dollar der Bank von Frankreich, der Bank von England und des New-Yorker Notenbanksystems. Diese Form der Beschlußfassung erfolgte auf Betreiben des dem Verwaltungsrat angehörenden Präsidenten der Bank von Frankreich, Moret. Es ist, wie aus den Pariser Meldungen deutlich hervorgeht, nun durchaus damit zu rechnen, daß die Bank von Frankreich die Erneuerung ihres Anteils verweigert.

Die Absage Hugenbergs

Hitler schreibt an den Reichspräsidenten — Was nun?

rst. Wir veröffentlichten bereits gestern den Brief des Führers der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Hugenberg, an den deutschen Reichskanzler Dr. Brüning, in der der Parteiführer erklärt, daß er einer Verlängerung der Amtsperiode des deutschen Reichspräsidenten durch den Reichstag nicht zustimmen könne, da damit eine Vertrauenserklärung für den Reichskanzler und seine jetzige Regierungspolitik ausgesprochen würde. Dieses „Nein" hat in allen Kreisen Widerhall gefunden, und die Presse kommentiert, je nach Parteirichtung, dieses „Nein".

Zu gleicher Zeit hat Hitler einen Brief an den Reichspräsidenten von Hindenburg gerichtet, der eine längere Denkschrift ist. Eine Abschrift ist aber der Reichskanzlei nicht zugeleitet worden. In der Denkschrift wird ausführlich über die juristischen Bedenken gesprochen, die nach der Auffassung der Nationalsozialisten einer Lösung der Reichspräsidenten-Wahlfrage auf dem Wege des Parlamentarismus entgegenstehen. Ein glattes Nein soll aber nicht von Hitler ausgesprochen worden sein. Vor allem aber wird angenommen, daß die Nationalsozialisten sich keinesfalls einer Volkswahl Hindenburgs auf breiterer Basis entgegenstellen würden. Das wird besonders daraus entnommen, daß Hitler das Schreiben direkt dem Reichspräsidenten hat zugehen lassen. Reichspräsident von Hindenburg hat nunmehr den Reichskanzler gebeten, von weiteren Verhandlungen abzusehen.

Die Reichsregierung hat zu dem Ergebnis der Verhandlungen noch keinen offiziellen Bericht ausgegeben. Aber aus politischen Kreisen werden Auffassungen bekanntgegeben, die angeblich in der Reichsregierung herrschen sollen. Das „Hamburger Fremdenblatt" — und der „Lokalanzeiger" bestätigt diese Angaben — teilt mit, daß eben in den Kreisen der Regierung die Auffassung vertreten sei, daß der Brief Hugenbergs an mehreren Stellen offensichtliche Unrichtigkeiten enthält, die in der Oeffentlichkeit ein falsches Bild von der Entstehung und dem Verlauf der Aktion des Reichskanzlers hervorrufen können, wenn ihnen nicht entgegengetreten wird. Dr. Hugenberg sagt an einer Stelle, Reichskanzler Dr. Brüning hätte diese Aktion nicht eingeleitet, „wenn er dabei nicht des Einverständnisses des Zentrums und der Sozialdemokraten sicher gewesen wäre". Für diese Behauptung ist nicht der geringste Beweis zu erbringen. Dr. Hugenberg versucht auch nicht, einen Beweis für diese Behauptung anzutreten.

Die Tatsachen sind ganz anders. Der Reichskanzler hatte mit seiner Aktion die Absicht, die verehrungswürdige Person des Reichspräsidenten dem deutschen Volk in dieser schweren Zeit noch möglichst lange zu erhalten. Er wollte dieses Ziel mit den geringsten Mitteln und auf dem kürzesten Wege erreichen, und dieser Weg schien ihm der einer Verlängerung der Amtsperiode des Reichspräsidenten durch den Reichstag zu sein. Der historische Verlauf der Aktion des Reichskanzlers ist der, daß zuerst die Nationalsozialisten befragt worden sind, und erst nachdem diese Fühlungnahme erfolgt war, hat man auch bei den Sozialdemokraten sondiert, ob sie dem Plan zustimmen würden.

Dr. Hugenberg sagt an einer anderen Stelle seines Briefes, Reichskanzler Brüning „habe die Aktion eingeleitet, um in außenpolitischer Hinsicht die Stabilität der Reichsregierung zu stärken, anderseits habe der Reichskanzler aber diese Stabilität selbst geschwächt durch Aufrechterhaltung einer Regierung im Reich und in Preußen, hinter der keine Mehrheit des Volkes stehe".

Gegenüber dieser Behauptung des deutschnationalen Parteiführers müsse darauf hingewiesen werden, daß jederzeit eine Mehrheit des Reichstages in der Lage gewesen wäre und auch noch heute ist, den Reichstag einzuberufen und die Regierung zu stürzen. Es hat sich in wiederholten Fällen gezeigt, daß hinter der gegenwärtigen Reichsregierung tatsächlich eine Mehrheit des Parlaments stehe.

Wenn Dr. Hugenberg schließlich davon spricht, „daß die Aktion in einer dem Ansehen des Reichspräsidenten abträglichen Form unternommen worden ist", so muß darauf hingewiesen werden, daß die Regierung von Anfang an peinlich bemüht gewesen ist, mit der größten Diskretion an die Frage heranzugehen, und daß anscheinend auf Veranlassung der nationalen Rechten die erste Meldung durch ein diesen Kreisen nahestehendes Nachrichtenbüro der Oeffentlichkeit bekanntgegeben worden ist.

Ueber den weiteren Gang der Aktion läßt sich zur Stunde noch nichts sagen.

Die Antwort Hitlers

Dem Reichspräsidenten zugeleitet

Wie aus Berlin C. N. B. meldet, hat Adolf Hitler seine Antwort auf die Frage wegen der Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten in Form einer längeren Denkschrift dem Reichspräsidenten direkt, nicht der Reichskanzlei, übermittelt. Sie enthält eine ausführliche Darlegung der juristischen Bedenken, die nach der nationalsozialistischen Auffassung einer Lösung auf parlamentarischem Wege von der verfassungsrechtlichen Seite her entgegenstehen. Ein glattes Nein enthält die Antwort nicht.

Vor allem glaubt man in Berliner politischen Kreisen ihr entnehmen zu dürfen, daß auch die Nationalsozialisten sich kaum einer Volkswahl auf breiter Basis entgegenstellen würden. Das läßt sich vielleicht schon daraus erkennen, daß Hitler seine Auffassung dem Reichspräsidenten direkt übermittelt und die Volkswahl offengelassen hat.

*

Der Reichspräsident hat den Reichskanzler nunmehr gebeten, von weiteren Verhandlungen abzusehen. Damit ist die Aktion Dr. Brünings nunmehr abgeschlossen. Von welcher Seite her der Faden jetzt weitergesponnen wird, muß man abwarten. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß es nun zu der **Volkswahl Hindenburgs auf breiter Basis** kommen wird. Es ist zu erwarten, daß in parlamentarischen Kreisen schon bald eine entsprechende Fühlungnahme erfolgt.

Die Hilfsaktion für die Landwirtschaft

Warschau, 13. Januar. (Eig. Telegr.) Wie offiziell mitgeteilt wird, ist zur Beschleunigung der endgültigen Ausarbeitung von Anträgen für eine Gesundung der Finanzverhältnisse in der Landwirtschaft durch den Ministerrat eine besondere Zentralkommission für landwirtschaftliche Finanzfragen ins Leben gerufen worden. Diese Kommission setzt sich aus Vertretern des Finanzministeriums, des Landwirtschaftsministeriums, des Agrarreformministeriums, des Arbeitsministeriums, des Justizministeriums und des Außenministeriums zusammen. Außerdem sind eine Reihe von Sachverständigen zu der Kommission hinzugezogen. Zum Vorsitzenden der Kommission ist der erste Vorsitzende der staatlichen Agrarbank (Bank Rolny), Seweryn Ludkiewicz, berufen worden. Die erste Sitzung der Kommission soll am heutigen Mittwoch stattfinden. Im Zusammenhang mit dieser offiziellen Erklärung wird ebenfalls offiziell mitgeteilt, daß die Regierung entgegen den von der polnischen Telegraphenagentur verbreiteten Meldungen nicht die Absicht habe, ein Moratorium einzuführen.

Polnische Pferde von 3—7 Zloty

Warschau, 13. Januar. Einer Veröffentlichung der Wolhynischen Landwirtschaftsgesellschaft zufolge werden auf den wolhynischen Märkten kleinere Arbeitspferde für 30 bis 40 Zloty zum Kauf angeboten. Im polnischen Kreise Sdolbunowo, unweit der russischen Grenze, werden Pferde sogar zum Preise von 3 bis 7 Zloty auswärts gehandelt.

Kleine Meldungen

Krefeld, 13. Januar. **Bei einem Brand im Wirtschaftsgebäude des Alexianer-Klosters stürzte die Deckenkonstruktion ein. Es gelang, das Feuer zu lokalisieren.**

*

Berlin, 13. Januar. **Gestern und heute haben Besprechungen zwischen Staatssekretär Meißner und Hauptmann Göring stattgefunden, die von seiten der NSDAP. den Zweck hatten, eine Klärung der Lage herbeizuführen.**

Lebenszeichen auf der Karsten-Grube

Noch sieben Meter von den Verschütteten entfernt

Von der Verwaltung der Karsten-Zentrum-Grube wurde mitgeteilt, daß die Rettungsarbeiten im Laufe der vergangenen Nacht einige Meter vorwärtsgekommen sind, daß jedoch andere Verschüttete noch nicht wieder geborgen werden konnten. Man hört aber manchmal Geräusche, als ob Gestein zur Seite geschafft würde. Die Rettungsmannschaft glaubt nicht, daß diese Geräusche auf Täuschungen zurückzuführen seien und arbeitet heldenhaft weiter mit dem festen Entschluß, die sieben anderen Bergleute noch zu finden. Von dem Zusammenbruch des „Alten Orts" ist man heute morgen 7 Uhr noch gegen sechs oder sieben Meter entfernt gewesen, so daß man hofft, in den Nachmittags- oder Abendstunden die Stelle zu erreichen, wenn nicht neue Störungen im Gestein eintreten.

Bei den Rettungsarbeiten ist jetzt ein ganz neues Abhörgerät eingesetzt worden. Damit wird in den Arbeitspausen gehorcht, ob irgendwelche Lebenszeichen zu vernehmen sind. Man glaubt, ohne das allerdings bestimmt sagen zu können, mit Hilfe dieses Gerätes Geräusche vernommen zu haben, als ob irgendwo Kohle beiseite gescharrt wird, und schließt daraus, daß noch Menschen am Leben sind, die an ihrer Befreiung arbeiten. Da der Fortgang der Arbeiten in den engen Stollen aber sehr mühsam ist, ist, wie gesagt, heute nicht damit zu rechnen, daß der Querschlag erreicht wird.

Die Geretteten, die sich im Knappschaftslazarett in Beuthen befinden, haben den ersten Tag nach ihrer Befreiung verhältnismäßig gut überstanden. Nach der fieberhaften Aufregung ihrer Rettung ist es im Laufe des Tages gelungen, sie zu beruhigen, und die meisten sind in einen tiefen Schlaf versunken, von dem die Aerzte das Beste für ihre völlige Rettung erhoffen. Aussagen über die Tage, die sie in dem Gestein verbracht haben, waren unter diesen Umständen nur sehr wenig zu erhalten.

Der Rohrleger Slama hat seinen Angehörigen über die Leiden in der Abgeschlossenheit einiges erzählt. Er berichtet vor allem, daß in der Nähe der Stelle, an der sie gefunden wurden, zwei Tote liegen müssen namens Weiß und Misch. Diese beiden waren von den herabgefallenen Steinblöcken eingeklemmt worden, und die Kameraden haben versucht, sie zu befreien, was ihnen aber nicht gelungen ist. Die beiden haben über zwei Tage gelitten, ehe der Tod eintrat.

Die Geretteten hatten zwischen Geröll und zerbrochenem Holz einen Winkel gefunden, der ihnen noch etwas Sicherheit bot. Ein besonderes Glück war es für sie, daß ihnen durch die Preßluftleitung genügend Luft zugeführt wurde, so daß sie nicht in Erstickungsgefahr kamen. Am schlimmsten hat sie der Durst gequält. Das einzige Wasser nach dem Verbrauch der Reste aus den Kaffeeflaschen fanden sie an der Preßluftleitung, an der sich Tropfen niederschlugen, die sie ableckten. Einige der Verunglückten waren der Verzweiflung nahe und bedrohten die anderen in Tobsuchtsanfällen. In ihrer Verzweiflung hörten die Abgeschnittenen erst kurz vor dem Durchbruch das Bohren der Rettungsmannschaften. Daraus erklärt es sich, daß die Rettungskolonne schon einige Stunden vorher ganz in der Nähe der Geretteten gewesen ist. Sie hatte dort aber nichts von ihnen entdeckt. Während der weiteren Arbeit glaubte ein Steiger Rufe gehört zu haben. Er ließ das Bohren einstellen, es war jedoch nichts zu hören. Nach einiger Zeit glaubte man wieder Rufe zu vernehmen, denen man nachging. So kam man an die Gesteinswand, die die Vermißten von ihren Rettern trennte. Man bohrte ein enges Loch, durch das die Eingeschlossenen herausgezogen werden konnten.

Die gestrigen Arbeiten des Sejm

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 13. Januar.

Die gestrige 6stündige Sejmsitzung war ausschließlich der Erörterung des Regierungsproprojettes über Aenderungen in den Vorschriften des Strafverfahrens gewidmet. Ueber diese Vorschläge ist bereits auf einigen Sitzungen der Juristischen Kommission eingehend beraten worden, und man hat dort den Entwurf in wesentlichen Punkten geändert. Diese Aenderungen sind aber nicht auf Anträge der Opposition zurückzuführen, sondern wurden mit Willen des Justizministeriums selbst durch Abgeordnete des Regierungsblocks vorgeschlagen und angenommen. Alle schon in der Kommission vorgeschlagenen Aenderungen der Oppositionsparteien sind abgelehnt worden. Das neue Projekt ist recht umfangreich und enthält einige Dutzend Verbesserungen, in denen wichtige Bestimmungen des Strafverfahrens abgeändert werden. Der Grund für diese Aenderungen ist, den Angaben der Autoren zufolge, die Sparsamkeit. Es sollen die Prozeßkosten verringert werden. Ferner will man die Tätigkeit der Strafgerichte verbessern und eine übermäßige Ausdehnung von Prozessen verhindern. Eine weitere wichtige Aenderung ist die, daß in Zukunft bei Strafverhandlungen die Zeugen nicht persönlich zu erscheinen brauchen, sondern die Protokolle über die Aussagen vor dem Untersuchungsrichter von den Gerichten als ausreichend angesehen werden.

In der Aussprache wurden von Rednern der Opposition die einzelnen Punkte des neuen Projekts scharf kritisiert. Einer besonders eingehenden Kritik unterzog man die Bestimmung, daß in Zukunft die Zeugen persönlich nicht mehr zu erscheinen brauchen und die Protokolle der Untersuchungsrichter genügen. Man wies auf die Praxis der letzten Zeit hin, die bewiesen hätte, daß die vor dem Untersuchungsrichter gemachten Zeugenaussagen ein ungewisses Material darstellten, das erst noch filtriert werden müsse, bevor es als Grundlage für ein gerechtes Urteil dienen könne.

Der Abg. Trampczyński vom **Nat. Klub** stellte außerdem den Antrag, einen Satz in das Projekt aufzunehmen, wo bestimmt werde, daß bei der Zustellung von Haftbefehlen diese Befehle von einem Richter unterschrieben werden müßten. Das wäre nicht immer der Fall, und beispielsweise ist der Abg. Dębski verhaftet und nach Brest geschafft worden, ohne daß unter seinem Haftbefehl eine richterliche Unterschrift figuriert hätte.

Alle Abänderungsvorschläge der Opposition wurden von der Regierungsmehrheit abgelehnt und das Gesetz in zweiter und dritter Lesung in der vorgelegten Fassung angenommen.

Zum Schluß der gestrigen Sejmsitzung wurde noch in erster Lesung ein Regierungsprojekt angenommen, das den Austausch staatlichen Grund und Bodens in Danzig betrifft. Bei dieser Gelegenheit brachte der Abg. Kornecki vom Nat. Klub verschiedene Einzelheiten von nachlässiger Arbeit bei der Aufstellung von Regierungsprojekten vor. Er wies an Hand des Projekts über den Umtausch von staatlichem Grund und Boden in Danzig nach, daß man die Zahlen oft verwechsele und völlig falsch angebe, lediglich aus bürokratischer Nachlässigkeit.

Gegen 10 Uhr abends wurde die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung auf Freitag, den 15. d. Mts., um 4 Uhr anberaumt.

Außenpolitische Debatte in der Senatskommission

Warschau, 13. Januar. (Eig. Telegr.)

Gestern fand eine Sitzung der Auslandskommission des Senats statt, auf die die Aussprache über das vor den Feiertagen gehaltene Exposé des Ministers Zaleski erfolgte. **Als erster Redner** ergriff der Senator Löwenherz vom Regierungsblock das Wort und sprach über die deutsch-polnischen Beziehungen. Es sei allgemein bekannt, so führte er aus, daß die Hauptursache für die Wirtschaftskrise die Vertrauenskrise sei. Man müsse jedoch feststellen, daß Deutschland bei sich solche Faktoren dulde, die straflos eine für das Zusammenleben der Völker schädliche Propaganda trieben. Diese Faktoren bekämpften alle Verträge, die die Grundlagen der Beziehungen zwischen den Völkern bildeten. Die Verträge betrachteten sie als einen Fetzen Papier, obwohl sie durch das Blut von Millionen Menschen besiegelt worden wären. Sie verhöhnten systematisch in den Augen der Welt diese Verträge, um schließlich zu erklären, daß sie sie nicht innehielten. Sie bekämpften jede Stabilisierung und stellten Forderungen, die die Selbständigkeit der Nachbarn beträfen und lediglich durch Entfesselung eines Krieges erfüllt werden könnten. Sie erweckten angriffslustigen Chauvinismus in der Volksgemeinschaft und rüsteten diesen Chauvinismus materiell und moralisch aus. Sie drohten den andern damit, daß sie bei sich selbst den Bürgerkrieg entfesseln würden und streuten so Mißtrauen unter die Völker. Die Deutschen träten in der Eigenschaft von Beschützern der Minderheiten auf, aber duldeten bei sich selbst terroristische Ueberfälle auf ihre Minderheiten. Durch ein solches Verhalten müßte in die internationalen Beziehungen Nervosität und Mißtrauen getragen werden, und dadurch sei die wirtschaftliche und soziale Katastrophe zu erklären. Senator Löwenherz verlangte dann von dem Außenminister Aufklärung über die Bedeutung der Brüning-Erklärung hinsichtlich der Reparationszahlungen, ferner über den Stand der polnisch-russischen Nichtangriffsverhandlungen, über die angeblichen Ueberfälle auf Polen in Ostpreußen und die Frage der polnischen Arbeiter in Frankreich.

Als nächster Redner sprach Senator Kozicki vom Nat. Klub. Er stimmte das übliche Klagelied der Nationaldemokraten an und kritisierte u. a., daß Polen in der Anschlußfrage erst Stellung genommen habe, nachdem man sich in Frankreich entschieden hätte, und daß Polen nicht energisch genug gegen das Hoover-Moratorium aufgetreten sei. Die Ursache für die falsche Außenpolitik der polnischen Regierung seit Bestehen des polnischen Staates sei die falsche Einschätzung der Wichtigkeit der deutsch-polnischen Beziehungen und das falsche Urteil über das deutsche Volk, seine Kräfte, Bemühungen und Absichten durch eine Reihe von Leuten in Polen. Dieser grundlegende Fehler hätte schon während des Krieges Verschiedenheiten in den Ansichten im polnischen Lager hervorgerufen und dauere weiterhin an. Der deutsch-polnische Streit sei eine geschichtliche Tragödie seit 1000 Jahren. Der Redner betonte, daß er kein Feind des deutschen Volkes sei. Er schätze es vielmehr seiner Tugenden wegen, und es wäre gut, wenn man mit ihm zu einer Verständigung käme. Aber man hätte es mit einem geschichtlichen Mißstand zu tun, der nicht von Polen abhinge. Der Gedanke einer Befestigung der europäischen Verhältnisse mit den Deutschen sei absurd. **Im übrigen würde die Welt zu bestehen aufhören, wenn man Friedensverhältnisse für alle Ewigkeit stabilisieren wolle.**

Senator Kozicki wandte sich dann weiter gegen jede Abrüstung und meinte, daß Deutschland und Rußland, selbst wenn sie abrüsteten und Polen das auch tun würde, noch immer mit Stöcken über Polen fallen könnten. Deswegen beständen für Polen ganz andere Grundsätze als für die anderen Staaten. Man müßte sich auch gegen alles wenden, was eine Abrüstung Frankreichs herbeiführen könnte. Der Redner spricht dann noch kurz von den ukrainischen Klagen in Genf und hält sie für gefährlich. Er bedauert, daß die polnische Außenpolitik nicht wie Deutschland den Trumpf der nationalen Minderheiten ausspiele.

Darauf ergriff noch der Senator Korfanty das Wort, der mit in den Haßgesang der Nationaldemokraten gegen Deutschland trefflich einstimmte. Er erklärte, daß in außenpolitischen Dingen die polnische öffentliche Meinung ziemlich einheitlich sei. **Deutschland sei ein Brandherd. Berlin gleiche seit dem Versailler Vertrag einem Vulkan, der in stets gefährlicherem Maße Verwüstungen um sich streue.** Die Hitler-Krankheit, denn anders könne man das nicht nennen, ergreife das ganze Volk. Das Hitlertum spiegele sich in den Programmen und Handlungen aller deutschen Parteien, selbst im Kommunismus wider. Ein Wahnsinn hätte die Deutschen ergriffen, und sie sähen bereits vor sich das Dritte Reich, das ihnen die Befreiung des Volkes bringen und ihre alte Stellung wiedergeben soll, die sie zur Zeit der Hohenzollern, ja sogar zur Zeit des römisch-deutschen Kaiserreiches hatten. Mit diesen Träumen sei die deutsche Seele angefüllt. Die Deutschen redeten sich ein, daß die Ursache für ihre wirtschaftlichen und soziale Katastrophe nicht der verlorene Weltkrieg sei, sondern die Frage der Reparationen, und glaubten, daß die Abgabe ihrer Ostprovinzen schuld sei. Sie stellten sich vor, daß die Aenderung des Versailler Vertrages bezüglich Schlesiens, Pommerellens und Posens sowie ihrer Gleichberechtigung bei den Rüstungen sie aus ihrer schwierigen Lage befreien könnte. **Das sei eine krankhafte Illusion. Die Deutschen wollten nach dem Kriege so leben, wie sie vor dem Kriege gelebt hätten, und vergäßen die Wirtschaftskrise, in der alle Völker verarmt seien.**

Senator Korfanty äußerte die Ansicht, daß die polnische Politik gegenüber Deutschland nicht energisch genug sei. Er hält es für einen großen Fehler, daß man das Liquidationsabkommen abgeschlossen habe, und spricht im übrigen einige Ansichten aus, die dem polnischen Buch von Diplomaticus „Deutschland ohne Illusionen" entnommen sind. Er stellt ferner fest, daß die polnisch-russischen Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt eine französische Initiative seien. Zum Schluß betont er die Schädlichkeit der polenfeindlichen Propaganda und sagt, daß das schädlichste Buch in der letzten Zeit das Buch W. von Oertzens „Das ist Polen" sei. Man müßte einige in diesem Buche aufgestellte Behauptungen vor deutschen Gerichten richtigstellen.

Damit wurde die Aussprache über das Exposé des Außenministers Zaleski gestern unterbrochen und wird in der nächsten Sitzung der Kommission fortgesetzt werden.

Amerika und Lausanne

New York, 13. Januar. Zu der bevorstehenden Reparationskonferenz in Lausanne wollen die Vereinigten Staaten von Amerika einen Beobachter nicht entsenden. Wie einem deutschen Pressevertreter von maßgebender amerikanischer Seite mitgeteilt wurde, wolle Amerika von der Entsendung eines Beobachters absehen, um jeden Anschein einer erneuten amerikanischen Initiative in der Reparationsfrage zu vermeiden. Präsident Hoover wünsche zwar, die Möglichkeiten eines weiteren gemeinsamen Vorgehens zur Erleichterung der internationalen Schuldenlasten durch die Kriegsschuldenkommission prüfen zu lassen, jedoch sei er der Ansicht, daß die Aufrollung dieser Frage im gegenwärtigen Zeitpunkt zwecklos sei wegen der Haltung des amerikanischen Parlaments. Weiter wurde von der betreffenden Stelle dem deutschen Pressevertreter mitgeteilt, daß man in Amerika der Ansicht sei, unter den gegebenen Umständen sei es das beste, wenn die europäischen Staaten sich bei der Reparationskonferenz in Lausanne untereinander einigen würden. Wenn eine solche Einigung erfolgt sei, dann könnten die europäischen Schuldnerstaaten gegebenenfalls unter Berufung auf die Bestimmungen in ihren Finanzverträgen mit Amerika ihrerseits einen Zahlungsaufschub erklären.

Rückgang des englischen Schiffbaus

London, 13. Januar. Englands Schiffbau im vergangenen Jahre ist stark zurückgegangen. Nach einer englischen Statistik, die jetzt veröffentlicht wird, betrug der Raumgehalt der im vergangenen Jahre gebauten englischen Schiffe weniger als ein Drittel der im Jahre 1930 gebauten Schiffe. Dabei sei zu beachten, daß der englische Schiffsbau im Jahre 1930 schon sehr zurückgegangen sei gegenüber früheren Jahren. Im ganzen seien im letzten Jahre nur 146 Schiffe mit 466 000 Tonnen Wasserverdrängung neu gebaut worden. Diese Ziffern seien die niedrigsten seit 44 Jahren.

Eine kanadische Stimme für Revision der Reparationszahlungen

New York, 13. Januar. In der kanadischen Presse erklärt der Präsident der Handelsbank von Kanada, Sir John Aird, es sollte jedem, namentlich in Frankreich, verständlich erscheinen, daß eine Revision der Kriegsschuldenzahlungen gerechtfertigt sei, nachdem der allgemeine Preisrückgang den Young-Plan für Deutschland noch belastender gemacht habe als den Dawes-Plan.

Die letzten Telegramme

Rußland gegen Anerkennung des Status quo in Beßarabien

Paris, 13. Januar. Wie eine Nachrichtenagentur aus Bukarest meldet, ist die Regierung im Besitz der Antwort, die die Sowjetdelegation den rumänischen Unterhändlern in Riga zur Frage der territoriellen Klausel erteilt hat, die in dem rumänisch-russischen Nichtangriffspakt aufgenommen werden soll. Die Sowjets lehnen nach der erwähnten Stelle die Aufnahme einer Formel ab, die für Rußland die Anerkennung des Status quo in Beßarabien bedeuten würde.

Antrag Nankings auf wirtschaftliche Sanktionen gegen Japan?

Paris, 13. Januar. Nach eine Meldung aus Nanking erklärte ein Vertreter der Regierung von Nanking, daß China beabsichtige, während der nächsten Völkerbundstagung die Anwendung wirtschaftlicher Sanktionen gegen Japan auf Grund des Artikels 16 des Völkerbundsstatuts zu beantragen.

Das Moratorium für Mexikos Außenschuld verlängert

New York, 12. Januar. Nach einer Meldung aus Mexiko ist das Moratorium für die auswärtige Schuld durch eine Vereinbarung mit dem internationalen Bankierausschuß in New York bis zum 1. Januar 1934 verlängert worden.

Wien, 13. Januar. Bundeskanzler Buresch ist gestern nach Genf abgereist.

Zirkusbrand

Antwerpen, 13. Januar. **In der belgischen Hafenstadt Antwerpen brach heute früh Großfeuer in einem Zirkus aus. Dabei verbrannten u. a. zwölf Elefanten. Auch der Materialschaden soll sehr groß sein.**

Berlin, 13. Januar. Im Zirkus Sarrasani, der seit einigen Wochen in Antwerpen gastiert, ist, wie die B. Z. meldet, heute nacht in der Garderobe ein riesiges Feuer ausgebrochen. Neben der Garderobe befindet sich der Elefantenstall. 12 Tiere, die man nicht mehr von den eisernen Ketten befreien konnte, verbrannten, während die anderen in wilder Panik zu flüchten versuchten. Die Polizei schoß auf die Elefanten, von denen einer getötet wurde. Da außerdem der gesamte Kostümbestand vernichtet ist, wird der Sachschaden auf 1 Million Mark geschätzt. Es ist unmöglich, die Vorstellungen fortzusetzen. Die Antipathien der Bevölkerung gegen den Zirkus waren sehr groß, so daß man annimmt, das Großfeuer sei durch Brandstiftung entstanden.

Die Arbeitslosen in Spanien

Madrid, 13. Januar. **In Spanien beträgt die Zahl der Arbeitslosen zurzeit rund eine halbe Million nach den letzten Schätzungen des spanischen Arbeitsministeriums.**

Schweres Unglück in Schreiberhau

Ein Bob-Vierer rast ins Publikum. 14 Personen schwerverletzt

Bei der Veranstaltung der deutschen Vierer-Bobmeisterschaft, die Dienstag auf der Bobbahn von Schreiberhau, der Zackelfall-Bahn, ausgetragen wurde, ereignet sich ein schwerer Unglücksfall. Nachdem bereits am Vormittag der Deutschböhme Schwarzbach mit seinem Bob zu Fall gekommen war, so daß Schwarzbach mit einem schweren Schädelbruch und einer bedenklichen Unterleibsverletzung in das Krankenhaus von Schreiberhau eingeliefert werden mußte, ereignete sich beim ersten offiziellen Lauf abermals eine Katastrophe. Der an zehnter Stelle gestartete Bob „Poitz" vom Bobklub Schreiberhau wurde in der ersten S-Kurve — infolge zu hoher Geschwindigkeit — über die Kurve und ihre Bretterumzäunung hinausgetragen und raste ins Publikum hinein, bis das Fahrzeug schließlich an den Fichtenstämmen der dahinterliegenden Waldfassung zerschellte. Der Führer des Bobs, der Mitbesitzer der neuen Schlesischen Baude, Adolph, erlitt schwere Fleischwunden, von den Zuschauern wurden zwölf schwer verletzt, so daß ihre Ueberführung in das Krankenhaus sich als notwendig herausstellte. Der Zwischenfall löste im Publikum eine panikartige Stimmung aus, die Rennleitung brach die Konkurrenz sofort ab.

Zu dem Unfall werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Zackelfall-Bahn war heute infolge vollständiger Vereisung sehr schnell, man hatte deshalb vorsorglich an verschiedenen Stellen Stumpfmittel gestreut, um die wahnsinnigen Geschwindigkeiten zu stoppen. Trotz dieser Vorsichtmaßnahme kam es zur Katastrophe. Die zuständigen Amtsstellen haben sofort eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob etwa Versäumnisse der Rennleitung Schuld an dem Unglück haben.

Die Austragung der Konkurrenz ist einstweilen verschoben worden.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jersch**. Für Handel und Wirtschaft: **Erich Loewenthal**. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: **Erich Jaensch**. Für den übrigen redaktionellen Teil: **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf**. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 10
Donnerstag, den 14. Januar 1932

Posener Kalender

Mittwoch, den 13. Januar

Sonnenaufgang 8.06, Sonnenuntergang 16.11; Mondaufgang 10.28, Monduntergang 22.39.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft 0 Grad Cels. Südwestwinde. Barometer 760. Bewölkt. Gestern: Höchste Temperatur + 3, niedrigste — 2 Grad Cels.

Wettervoraussage für Donnerstag, den 14. Januar

Bewölkungszunahme mit vorübergehender Niederschlagsneigung. Wieder milder, auffrischende, nach Südwesten drehende Winde.

Wasserstand der Warthe am 13. Januar + 1,79 Meter.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:
Mittwoch: „Sei mein Onkel".
Donnerstag: „Sei mein Onkel".

Teatr Nowy:
Mittwoch: „Aufstand im Paradies".
Donnerstag: Theater geschlossen.

Teatr „Uśmiech":
Mittwoch: „Der weiße Mazur".
Donnerstag: „Die keusche Susanne".
Freitag: „Der weiße Mazur".

Kinos:
Apollo: „Hai Tang". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Der blaue Engel". Marlene Dietrich und Emil Jannings. (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Die Liebe des Abiturienten". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Nowości: Film: „Wenn im Weibe die Liebe erwacht". (Eveline Holt.) Revue: „Der 100prozentige Mann". (5, 7, 9 Uhr.)
Słońce: „Trader Horn". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Das indische Grabmal" (II. Teil, in sich abgeschlossen). (5, 7, 9 Uhr.)

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555 erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 9.—16. Januar. Altstadt: Apteka pod „Złotym Lwem", Stary Rynek 75; Apteka Sapieżyńska, pl. Sapieżyński 1; Apteka Chwaliszewska, Chwaliszewo 76; Apteka Pod Eskulapem, pl. Wolności 13. — Jersitz: Apteka Pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Lazarus: Apteka Przy Parku Wilsona, ulica Marsz. Focha 47. — Wilda: Apteka Pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka Nr. 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Głowno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, Pocztowa 25.

Kleine Posener Chronik

X. **Uebertretungen der Kraftfahrzeuge und Droschken.** Im Monat Dezember v. J. wurden 268 Personen wegen Uebertretung der Verkehrsordnung zur Bestrafung notiert. Wegen mangelnder Beleuchtung in 82 Fällen, wegen Zusammenstößen in 13, wegen zu schneller Fahrt in 16, wegen Nichtbesitzes eines Führerscheines in 30, wegen Ueberfahrens von Personen in 9, wegen Verkehrsstörung und Zurücklassung der Fahrzeuge ohne Aufsicht in 37, wegen Ueberfüllung der Autobusse in 4, wegen nicht vorschriftsmäßiger Fahrt in 19, wegen offenen Auspuffers in 11, wegen Fortsetzung der Fahrt an den Haltestellen der Straßenbahn in 3, wegen Fortsetzung der Fahrt trotz polizeilicher Aufforderung, stehenzubleiben, in 8, wegen nicht vorschriftsmäßiger Nummern in 10, wegen Rauchens während der Fahrt am Steuer in 3, wegen Radfahrens ohne Karte in 5 und wegen Knallens aus dem Auspuffer in der Silvesternacht in 4 Fällen.

X. **Aus Liebesgram in den Tod gegangen.** Die 17jährige Irene Wojciechowska, Unterwilda 18, sprang gestern in die Warthe, in der sie ertrank. Die Leiche konnte bald geborgen werden. Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos. Die Leiche wurde in das Gerichtsprosektorium gebracht. Das Mädchen hat sich wegen Liebesgram das Leben genommen.

X. **Erwischter Kohlendieb.** Beim Kohlendiebstahl auf einem Eisenbahnwaggon wurde Leon Ratajczak, ul. Krauthofera 9, auf frischer Tat erwischt und festgenommen.

Zwangsversteigerungen

em. Freitag, 15. d. Mts., vorm. 11 Uhr, Wronkerplatz 2, im Hofe: ein Grammophon, Nähmaschine, Spiegel, Tisch, Büfett, Kredenz, Blechbiegemaschine, 3 Schreibmaschinen, Liegesofa, Vertikow, 39 Restaurantstühle, 13 Sofas, 5 Tische, 1 Restaurantbüfett, zwei kleine und sechs größere Tische, 13 Faß Maschinenschmiere (Tofett), eine Kiste Bankhaken, 2000 Schiefertafelhaken, ein Faß Polarplast, 100 Schiefertafelklammern, 25 Kg. Christol, 15 leere eiserne 500-Liter-Fässer, zehn Regale und drei Tische.

Wochenmarktbericht

Der heutige Markttag auf dem Sapiehaplatz zeigte das gewohnte Bild, brachte in allen Teilen reichlichste Auswahl und war verhältnismäßig gut besucht. Auf dem Gemüsemarkt wurde bei wenig veränderten Preisen für ein Pfund Grünkohl 10—15, gezahlt, für Rosenkohl 30—40, Spinat 40—50, Wruken 10, rote Rüben 10, Kartoffeln 3—4, Bohnen 30—50, Erbsen 20—35, Zwiebeln 15—20, Mohrrüben 10—15, für einen Kopf Blumenkohl 50—1.00, Rotkohl 20—50, Wirsingkohl 15—40, Weißkohl 10—30, Sellerie 20—35; ein Pfund Backobst kostete 1.40—1.60, Aepfel bei geringerer Auswahl 30—80, Haselnüsse 1.80—2.00, Walnüsse 1.20—1.50, Apfelsinen pro Stück 40—80, Zitronen 10—15. Für Molkereierzeugnisse, welche im Preise etwas herabgesetzt sind, forderte man bei größerem Angebot für Tafelbutter 1.70—1.80, Landbutter 1.40—1.60, Weißkäse 40—60, Milch 26, Sahne 1.80—1.90, Eier pro Mandel 2.30 bis 2.80. Der Geflügelmarkt brachte Enten zum Preise von 3—4.50, Gänse für 5.50—8, Hühner 2.50—4, Puten 8—10, Hasen 4.50—5.50, Hasenrücken 2—2.10, Tauben pro Paar 1.60—1.70. Auf dem Fleischmarkt, welcher recht gut beschickt war, zeigten die Listen nachstehende Preise: Schweinefleisch 70—1.00, Schweinsleber 1.40, Hammelfleisch 1—1.40, Rindfleisch 80—1.30, Kalbfleisch 80—1.20, Kalbsleber 1.60, Schmalz 1.30, Räucherspeck 1.40, roher Speck 1—1.10. Die Fischstände brachten weniger Angebot an lebender Ware, die Nachfrage war ebenfalls mäßig. Räucherfische gab es in größerer Auswahl. Für Karpfen forderte man pro Pfund 1.30—1.60, Hechte 1.40—1.60, Schleie 1.50—1,70, Karauschen 1.20—1.50, Barsche 70 bis 1.20, grüne Heringe 35—40, Weißfische 40—80. Der Blumenmarkt war weniger gut besucht.

Die Volkszählung in Posen

Erste Ergebnisse

Posen, 13. Januar. Gestern nachmittag 6 Uhr fand im hiesigen Magistrat auf Einladung des Stadtrats Zaleski eine Pressekonferenz statt, die von den Vertretern unserer Zeitung, vom „Kurjer Pozn.", „Nowy Kurjer" und „Dziennik Poznański" besucht worden war. Die Konferenz betraf die Vorbereitungen, Durchführung und das Ergebnis der letzten Volkszählung für die Stadt Posen. Posen war in 132 Zählbezirke eingeteilt; für diese Bezirke waren 63 Oberkommissare und 6 Stadtteilkommissare ernannt worden.

Die Volkszählung ging, wie Stadtrat Zaleski betonte, dank der Opferwilligkeit der Staats- und Kommunalbeamten, der Lehrerschaft, des Geistlichen Seminars, der Studentenschaft, der akademischen Korporationen unter persönlicher Leitung des Professors Nadobnik, auch einzelner Privatinstitute, wie der „Vesta", der „Elektrischen Straßenbahn", der „Potow", vor allem aber dank dem Verständnis der Bevölkerung ohne Schwierigkeiten vonstatten.

Seinen besonderen Dank sprach Stadtrat Zaleski der hiesigen Presse aus, die ohne Unterschied der Nationalität durch ständige aufklärende Hinweise die Arbeit der Kommissare aufs beste vorbereitet habe. Auch einzelne Lehrerinnen, die mitgewirkt haben, sind ihren Pflichten gewissenhaft nachgekommen. Die Instruierung der Kommissare und die Verteilung des Materials mußte innerhalb zweier Wochen geschehen, was auch gelungen ist. Pünktlich am 9. Dezember vorigen Jahres wurde mit der Volkszählung begonnen. Zu erwähnen sei noch, daß sich sämtliche Mitarbeiter, unter denen sogar Obdachlose ohne Wohnung gewesen seien, freiwillig meldeten und sogar darüber eine Bescheinigung verlangten.

Die größten Schwierigkeiten seien durch die komplizierten Zählbogen entstanden, namentlich was die Rubriken Beruf und Nationalität betrifft. Eine letzte Kontrolle habe aber doch ergeben, daß sämtliche Personen durch die Zähllisten erfaßt worden sind.

Die jetzige Einwohnerzahl der Stadt Posen beträgt 246 698

Im Jahre 1921 betrug sie 169 422. Der Zuwachs beträgt mithin 33,52 Prozent. Nach Angabe des Stadtrats Zaleski beträgt demgegenüber der Zuwachs in Krakau 20,4 Proz. (Bevölkerungszahl 919 000), in Lemberg 43 Proz. (Bevölkerungszahl 315 000) und in Warschau 26 Prozent (Bevölkerungszahl 1 178 000).

Bezeichnend ist, daß in Posen das Zentrum den kleinsten Zuwachs hat; er beträgt ungefähr 20 Prozent. Das rechte Wartheufer wuchs um 27 Prozent, Starołęka um 25 Prozent, Dembsen, Komenderie, Gurtschin und Lazarus dagegen um 40 Prozent. Dasselbe kann man von Jersitz und Solatsch behaupten. Wilda und Główno haben einen Zuwachs von 33 Prozent zu verzeichnen.

Brillantenhändler auf der Anklagebank

em. **Posen**, 11. Januar. Lejba Złotopiór und Icek Siemiatysz aus Warschau haben sich vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Betrugs zu verantworten. Ihre Verteidigung besorgt Rechtsanwalt Kwiczala.

Siemiatysz ist nicht erschienen. Ein ärztliches Attest entschuldigt ihn, da er an Grippe erkrankt ist. Der Staatsanwalt stellt den Antrag, die Verhandlung gegen S. besonders zu führen, das Gericht ist einverstanden.

Dem Angeklagten Z. wird zur Last gelegt, gemeinschaftlich mit S. einem gewissen Kurt Hoffmann aus Danzig, der auf der Durchreise war, in der ul. Fredry Brillanten im Werte von 2000 Złoty zum Kauf angeboten zu haben. Sie wurden handelseinig. Hoffmann begab sich, wie er den Gaunern sagte, nur noch in ein Bankgeschäft, um das nötige Geld zu holen. Dieses Bankgeschäft war die Polizei, die von Hoffmann benachrichtigt wurde.

Als Hoffmann wieder an Ort und Stelle war, wurde er von den beiden freudig begrüßt. Bald fanden sich aber auch einige Kriminalbeamte ein. Die beiden versuchten zu flüchten. Sie hatten aber Pech. Samt ihren kostbaren Brillanten aus Glas wurden sie zur Polizei gebracht.

Der Angeklagte Z. leugnet die Tat ab. Er will sich nur zufällig mit S. in Posen getroffen haben. S. habe ihm angeboten, Imitationen von Brillanten zu verkaufen, was er auch getan habe. Beim Verkauf an Hoffmann, will er ausdrücklich darauf hinweisen, daß es sich um Imitationen handelt.

Die Beweisaufnahme ergab ohne jeden Zweifel, daß Z., der bereits zweimal vorbestraft war, zu betrügerischen Zwecken nach Posen gekommen ist. Der Staatsanwalt beantragt für den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Der Verteidiger bittet um einen Freispruch. Es sei nicht bewiesen, daß er Hoffmann betrügen wollte. Das Gericht schenkte dem Angeklagten keinen Glauben, ging über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und verurteilte Z. zu 6 Monaten Gefängnis.

Polens größte Städte

Warschau und Lodz

Nach den bisherigen Berechnungen des Statistischen Hauptamtes betrug die Einwohnerzahl von Warschau am 9. Dezember, dem Zählungstage, ohne das in den Kasernen untergebrachte Militär 1 158 000 Personen. Im Vergleich mit der Volkszählung vom 30. September 1921, die 936 000 Einwohner aufwies, beläuft sich die Zunahme der Bevölkerung von Warschau auf 247 000, d. h. 25,8 Prozent. Die polnische Hauptstadt hat sich also innerhalb zehn Jahren etwa um die Einwohnerzahl von Posen vermehrt. Lodz, das polnische Manchester, zählt nach provisorischen Berechnungen der letzten Volkszählung 605 287 Einwohner.

Einem Betrüger ins Garn gegangen

l. **Kletzko**, 12. Januar. Einem raffinierten Betrüger ins Garn gegangen ist der Landwirt Pietraszewski aus dem benachbarten M. Wilkowyja. Am 7. d. Mts. erschien in seiner Wohnung ein gutgekleideter Herr, der sich als Kontrolleur der Bank Ludowy aus Posen vorstellte. Er habe den Auftrag, die in seinem Besitz sich befindlichen Obligationen der Staatsanleihe mitzunehmen, welche einer Prüfung unterzogen werden müssen. Der leichtgläubige Bauer händigte dem Betrüger sein sauer erworbenes Gut in Höhe von 2000 Złoty ein. Als zur angegebenen Frist die Papiere nicht zurückkamen, meldete er erst seinen Verlust der Polizei. Es wird seitens der Polizei eindringlich vor dem Betrüger gewarnt.

Die neuen 20 Złoty-Banknoten

Die neuen 20-Złoty-Banknoten sind bereits im Umlauf. Sie ähneln bekanntlich französischen Banknoten und unterscheiden sich von den bisherigen polnischen Banknoten dadurch, daß die beiden Seiten verschiedene Farben haben; die eine Seite ist dunkelblau gehalten, während die Rückseite Regenbogenfarben zeigt. Auch ist das Format kleiner. Kaum sind die neuen Banknoten in Umlauf gebracht, als auch schon Gerüchte auftauchen, daß Falsifikate dieser neuen Banknoten angetroffen worden wären. Andere Versionen lauten dahin, daß die Bank Polski angeblich gezwungen sein soll, die Banknoten wieder aus dem Verkehr zu ziehen und die ganze Auflage wieder zu vernichten, weil sie bei dem Druck die Klausel darüber, daß die Banknoten gesetzliches Zahlungsmittel seien, vergessen hätte. Dazu wird festgestellt, daß alle diese Nachrichten unwahr sind. Uebrigens ist eine maßgebende Aufklärung der Bank Polski erfolgt, in der festgestellt wird, daß bisher noch keine Falsifikate aufgetaucht sind. Die entsprechende Klausel sei weggelassen worden, weil sie ganz überflüssig sei, da das Privileg der Bank zur Herausgabe gesetzlicher Zahlungsmittel auf Grund des Art. 46 der Satzungen der Bank Polski besteht. Es sei nicht nötig, das auf den Banknoten noch besonders zu erwähnen.

Allerlei Tee-Geschichten

Der Tee, das auch bei uns immer beliebter werdende Getränk, ist in China schon einige Jahrtausende bekannt und steht dort seit uralter Zeit in höchster Verehrung. Gibt es doch dort sogar eine Tee-Bibel, deren Entstehung man bis ins 8. Jahrhundert n. Chr. zurückführt. Nach dieser Bibel muß man, um die herrlichen Eigenschaften des Tees voll würdigen zu können, sieben Tassen trinken. Die erste parfümiert nur den Mund, die zweite vertreibt die Melancholie, bei der dritten belebt sich das Herz, und der Geist erwacht, die vierte verursacht milden Schweiß, der die Traurigkeit vollends wegnimmt, die fünfte reinigt Blut und Knochen, die sechste macht genial, die siebente hebt hoch empor zum Vollgefühl der Seligkeit. Nun, so ganz stimmt die Sache vielleicht nicht, wenigstens nicht bei uns, die wir gewöhnt sind, den duftenden Tee mit Milch oder Zucker zu verschönen oder gar mit Rum zu „verdünnen" und so eher einen steifen Grog herstellen, der ja allerdings auch „selig stimmen" kann. Auch der Engländer ist kein rechter Teetrinker, er nimmt ihn schon zum Frühstück und würzt ihn mit Arak; nur der Russe genießt ihn ohne jede Zutat und ißt Konfekt dazu. Wie es bei uns Kaffee-Köche gibt, so gibt es in Japan und China Teemeister. Als im 15. Jahrhundert die langen Kriege die Sitten des Volkes verrohten, ordnete die Regierung die allgemeine Einführung des Tees als Volksgetränk an, um die Menschen wieder sanfter zu machen, was auch den gewünschten Erfolg hatte. Bis dahin war der Tee nur das Getränk der Vornehmen, und noch heute wird in diesen Kreisen die Zubereitung des Tees geradezu zeremoniell vorgenommen, als handle es sich um eine verehrungswürdige Gottesgabe.

Zuchthausstrafen im Brest-Prozeß

Warschau, 13. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) **Im Brester Prozeß ist heute mittag zur festgesetzten Stunde das Urteil verkündet worden. Die Angeklagten Liberman und Barlicki werden zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt, die Angeklagten Dubios, Mastek, Pragier, Ciołkosz und Putek erhalten je drei Jahre, der Angeklagte Kiernik wird zu 2½ Jahren verurteilt, Bagiński erhält zwei Jahre und Witos 1½ Jahre Zuchthaus.**

Der Angeklagte Sawidzki wird freigesprochen.

In Erwartung des Brest-Prozeß-Urteils

Die Polizei steht bereit

x. **Posen**, 13. Januar. **Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, steht die Polizei heute in Erwartung des Urteils im Brest-Prozeß in verschärfter Alarmbereitschaft, da offenbar in Erwartung einer Bestrafung der Angeklagten mit Unruhen gerechnet wird. Das Urteil soll bekanntlich heute gegen 1 Uhr verkündet werden.**

Eingesandt

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Eine Rücksichtslosigkeit der Posener Straßenbahn

Seit nunmehr fast zwei Monaten ereignet sich an der Kreuzung Fredry — Wały Jana III. folgendes: Nachts gegen 12 Uhr erscheint ein Motorwagen der Elektrischen Straßenbahn nebst Anhänger. Bis frühmorgens um 6 Uhr fährt nun dieser Wagen unter Entwicklung lauten Getöses Abend für Abend 6 Stunden in der Nacht ununterbrochen hin und her. Anfänglich vor der Paulikirche, jetzt vor dem ehemaligen Marstall. Was hiermit bezweckt wird, ist in tiefes Dunkel gehüllt. Offenbar handelt es sich um eine speziell Posener Errungenschaft. Ist der Leitung der Straßenbahn noch nie der Gedanke gekommen, daß durch diesen nächtlichen Radau diejenigen Anwohner, die gezwungen sind, nach vornheraus zu schlafen, in ihrer Nachtruhe aufs empfindlichste gestört werden? Haben sich technische Beamte oder Kontrolleure noch nie davon persönlich überzeugt, daß dieser Spektakel für die Dauer sich nicht verantworten läßt? Und gibt es in der Stadt keine Instanz, die gegen diese unglaubliche Rücksichtslosigkeit der Straßenbahn einschreitet und ihr diese gesundheitsschädigenden nächtlichen Ruhestörungen untersagt? Wie gesagt, es handelt sich nicht um eine Erscheinung von kurzer Dauer, sondern diesen Krach verübt der Motorwagen, der offenbar mit einem verbrauchten Motor ausgerüstet ist, nunmehr ohne Unterbrechung ca. 8 Wochen hindurch! **Ein Anwohner der ul. Fredry.**

Schokken

l. Die Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe hielt am vergangenen Mittwoch hier im Lokal des Herrn Magdanz ihre Monatsversammlung ab, welche diesmal außerordentlich zahlreich besucht war. Zur angegebenen Zeit eröffnete der Vorsitzende des Vereins die Versammlung. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils wurde einstimmig beschlossen, am 6. Februar ein Wintervergnügen mit einer Theateraufführung zu veranstalten. Bei reger Aussprache blieben fast alle Teilnehmer noch einige Stunden gemütlich beisammen.

Koschmin

X **Sitzung des Kreisbauernvereins.** Am 5. Januar fand im Neumannschen Saale in Koschmin eine Sitzung des Kreisbauernvereins Koschmin statt, die von Herrn Rittergutsbesitzer Major von Frank eröffnet und geleitet wurde. Mit Recht hob Herr v. Frank in seiner Ansprache hervor, daß es gerade in dieser schweren Zeit angebracht ist, auszuhalten, durchzuhalten und nicht den Mut zu verlieren, obgleich gerade hier im hiesigen Kreise infolge der Nässe auf unseren schweren Böden die letzte Ernte eine Mißernte war. Herr Hauptgeschäftsführer Kraft der Welage hielt dann einen interessanten Vortrag über die heutige Weltwirtschaftslage. Nachdem der offizielle Teil erledigt war, kam die Fidelitas zu ihrem Recht, deren Leitung in den Händen unseres allseitig beliebten Herrn Geschäftsführers Volkening von der hiesigen Ein- und Verkaufsgenossenschaft lag. Herr Volkening überraschte Mitgieder und Gäste durch das Theaterstück „Familie Hannemann", welches — vorzüglich gespielt — allgemeinen Beifall fand. Die fröhliche Stimmung war erreicht, alle Alltagssorgen waren entschwunden, und unter den Klängen der guten Kapelle wurde das Tanzbein bis zum frühen Morgen geschwungen. Herrn Volkening, welcher diese schöne Veranstaltung angeregt hat, und seinen Helfern sei hiermit für den harmonisch verlaufenen Abend nochmals herzlichst Dank gesagt.

Lissa

k. **Wie wird für unsere Arbeitslosen gesorgt?** Aus dem Bericht des hiesigen Arbeitslosenkomitees geht hervor, daß bis Ende Dezember 1931 für Beschäftigungs- und Unterstützungszwecke 8714,72 Zloty eingegangen sind. In derselben Zeitspanne sind 13 104,42 Zloty verausgabt worden. Das Defizit hat der Magistrat vorgeschossen. Im Dezember wurden 80 Arbeitslose 522 Tage hindurch beschäftigt. Bisher wurden an 343 Arbeitslose einmalige Unterstützungen gezahlt, die eine Gesamtsumme von 3180 Zloty erreichten. An Naturalien wurden 1792 Zentner Weizenmehl, 764 Zentner Speck, 764 Zentner Zucker und 684 Zentner Kohlen ausgegeben. Naturalien sind dem Komitee bisher für 2440,40 Zloty, Bekleidungsartikel für 600 Zloty zur Verfügung gestellt worden. Im Dom Pomocu (früher Platzsche Stiftung) werden täglich 460 Mittagessen und monatlich 1700 Brote kostenlos verteilt. In der Mädchenvolksschule werden an Schulkinder täglich 350 Mittagessen und 300 Frühstücke verabfolgt. Außerdem liefert das Militär täglich 80 Mittagessen.

k. **Gefährlicher Leichtsinn.** Zwei junge Burschen, und zwar der 10jährige T. Najewski sowie der 12jährige St. Klimpel begaben sich auf den gefrorenen Schloßteich. Da das Eis jedoch sehr schwach war, brachen sie ein. Nur dem mutigen Eintreten von Passanten haben es die zwei Knaben zu verdanken, daß sie ihren Leichtsinn nicht mit dem Leben bezahlt haben.

Wollstein

* **Wildgewordene Pferde.** Am Sonnabend, dem 9. Januar, stand das Gespann der Kadaver-Verwertungsanstalt, Lodyn, vor dem Caffee Machoj. Plötzlich scheuten die unbeaufsichtigten Pferde und rasten die sehr belebte 5. Januarstraße, Posenerstraße und Markt entlang, und wurden erst in der Kirchstraße von beherzten Männern angehalten. Es dürfte als ein besonderes Glück zu bezeichnen sein, daß die Episode nicht zu einer Katastrophe wurde und einigermaßen harmlos — nur mit kleinen Schäden am Wagen — ablief.

* **Billige Butter.** Auf dem Freitag-Wochenmarkt erreichte der Preis für Butter den noch nie dagewesenen Stand von 80 Groschen das Pfund. In gleicher Weise sanken die Preise für die übrigen Hausprodukte der Landwirtschaft, so daß die Kauffreudigkeit der Markthändler auf den Nullpunkt sank, was die Ladengeschäfte deutlich zu spüren bekamen.

Ostrowo

\+ **Auflösung von Krankenkassen.** Durch ministerielle Verfügung vom 31. Dezember v. Js. sind mit dem 1. Januar die Kreiskrankenkassen von Adelnau, Kempen, Krotoschin, Koschmin, Ostrowo und Schildberg aufgelöst und der Bezirkskrankenkasse Ostrowo unterstellt. Bei der Krankenkasse werden die einzelnen Kreise in besonderen Abteilungen geführt. Die Einzahlkonten der aufgelösten Krankenkassen sind aufgehoben. Als gemeinschaftliches Konto gilt P. K. O. 204 633. Die Büroräume der Krankenkasse befinden sich in der Kirchstraße 18.

\+ **Eine Nachmusterung** für Gestellungspflichtige aus den Kreisen Ostrowo, Adelnau, Schildberg und Kempen ist für Mittwoch, den 20. d. Mts., morgens 8 Uhr im Saale des Kaffeehausrestaurants Spychalski, Breslauerstraße, anberaumt worden. Alle Reservisten und Gestellungspflichtige, die bisher eine Registrierung und Musterung vor der Militärbehörde unterlassen haben, werden aufgefordert, unverzüglich bei den zuständigen Landratsämtern sich zur Registrierung eintragen zu lassen. Säumigen droht strenge Bestrafung.

§ **Von der Westpoln. Landw. Gesellschaft.** Die Ortsvereine Latowitz bei Ostrowo und Konarzewo bei Krotoschin veranstalteten am 2. bzw. 3. d. Mts. ihre Monatszusammenkünfte. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils fand ein geselliges zwangloses Beisammensein statt. Beide Versammlungen waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie Freunden und Gönnern des Vereins aus Stadt und Land konnten bei den Eröffnungen durch den Vertreter der Welage, Herrn Witt, begrüßt werden, welcher den Anwesenden namens des Hauptverbandes die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr darbrachte. Nach Erstattung der geschäftlichen Mitteilungen ergriff Herr Hornschuh-Gostyn das Wort und hielt einen sehr ausführlichen und lehrreichen Vortrag: „Wissenswertes im Gartenbau", der größtes Interesse fand. Es folgte eine äußerst rege Aussprache. Eine gemeinsame Kaffeetafel, begleitet von Musik und Gesängen, beschloß die schöne Veranstaltung.

Punitz

§ Die Ortsgruppe des **Verbandes für Handel und Gewerbe** hielt hier am 6. Januar ihre Monatsversammlung ab, welche gut besucht war. Zur angesetzten Zeit eröffnete der Vorsitzende Herr Galleiske die Versammlung und begrüßte sowie beglückwünschte die Mitglieder zum neuen Jahre. Die Tagesordnung wurde bekanntgegeben, welche reichhaltig war und sehr beachtenswerte Punkte enthielt. Die Generalversammlung der Ortsgruppe soll am Sonntag, dem 8. d. Mts., abgehalten werden, wobei der Verband vertreten sein soll. Die Nachbar-Ortsgruppe Gostyn hat zu dieser Versammlung eine Delegation entsandt, welche zur engeren Zusammenarbeit und freundschaftlichen Aussprachen die Hand reichte, zur Stärkung beider Ortsgruppen sowie zum Wohle des ganzen Verbandes.

Inowroclaw

z. **Sitzung des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe.** Nach längerer Pause hielt der Wirtschaftsverband städtischer Berufe, Ortsgruppe Inowroclaw, am Dienstag abend in der Konditorei Rommel unter zahlreicher Beteiligung eine Sitzung ab. Es referierte der Hauptgeschäftsführer, Herr Schramm-Bromberg, über folgende Steuern: 1. Krisensteuern als Zuschlag zur Einkommensteuer, 2. Krisensteuer zur Gebäudesteuer, 3. Erhöhung der Lokalsteuer, Steuer vom elektrischen Strom, 5. Novelle zur Umsatzsteuer. Die darauf einsetzende lebhafte Diskussion zeugte von dem regen Anteil an den augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnissen.

z. **Das dritte Opfer der blutigen Liebestragödie.** Am gestrigen Montag in den Abendstunden ist auch das dritte Opfer der blutigen Liebestragödie, Frau Zofja Wierdak, die von ihrem Manne zwei Schüsse in die Herzgegend erhalten hatte, im hiesigen Kreiskrankenhause unter großen Qualen verstorben. Die Beerdigung des Piotr Mikosz fand am Dienstag statt, während das Ehepaar Wierdak am Donnerstag bestattet wird.

z. **Einbruch in die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Orchheim.** In der Nacht zum Freitag vergangener Woche drangen bisher unermittelte Diebe nach Zertrümmerung einer Fensterscheibe in das Büro der Filiale der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Orchheim, Kreis Mogilno, ein und nahmen dort einen weißen Schafspelz mit grauem Ueberzug und eine graue Joppe sowie einen Browning, Kaliber 6,35, Nr. 17 662, ohne Patronen im Gesamtwerte von 180 Zloty mit, worauf sie das Weite suchten, ohne eine Spur zu hinterlassen.

z. **Versuchter Einbruch in den Magistrat Kruschwitz.** In der Nacht zum Montag versuchten unbekannte Diebe mit Hilfe eines Dietrichs in das Magistratsgebäude Kruschwitz einzudringen. Sie wurden aber bei ihrer Arbeit durch den Nachtwächter gestört und mußten die Flucht ergreifen. Dabei verloren sie im Magistratsgarten ein Brecheisen und ein Teil der Werkzeuge zum Oeffnen des Kassenschrankes, worin sie größere Geldbeträge vermuteten. Es ist nichts gestohlen, auch ist sonstiger Schaden von den Strolchen nicht angerichtet worden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Geistlicher wird von zwei Banditen überfallen

Der Geistliche setzt sich zur Wehr und wird erheblich verletzt

X **Jarotschin, 13. Januar.** **In der Ortschaft Radlin drangen des Nachts zwei maskierte Banditen in die Wohnung des Geistlichen Pieprzycki ein und bedrohten ihn. Der Geistliche ließ sich nicht einschüchtern und leistete energischen Widerstand. Im Laufe des schweren Kampfes, den er mit den Banditen hatte, wurde er durch Messerstiche im Gesicht und an den Händen verletzt, so daß er von den Eindringlingen ablassen mußte. Die Banditen benutzten die Gelegenheit, um unter Mitnahme von Wäsche, eines Pelzes und anderer Gegenstände im Werte von mehreren hundert Zloty sowie 200 Zloty Bargeld zu flüchten. Als der Geistliche wieder zu sich gekommen war, alarmierte er die Hausinsassen und die Polizei. Bei der Untersuchung wird eine bestimmte Spur verfolgt.**

X **Exin, 13. Januar.** **In der Nacht vom 10. und 11. wurde die Wohnung von Viktor Hemmerlein in Exin von zwei Banditen heimgesucht. Zwei unbekannte Personen drangen plötzlich durch das Fenster in die Wohnung ein und forderten unter Bedrohung mit Schußwaffen die im Haus allein anwesende Frau Hemmerlein auf, das Geld auszuliefern. Als Frau H. sagte, daß im Hause kein Geld sei, ergriffen sie die Flucht. Der Polizei wurde sofort Meldung erstattet. Leider ist es ihr bisher nicht gelungen, der gefährlichen Banditen habhaft zu werden.**

X Jarotschin, 12. Januar. In Ziernaki, Kr. Jarotschin, wurden einem Wirte aus anscheinend sehr sicherem Versteck 1040 Mark in Gold gestohlen. Der Diebstahl wurde erst nach sechs Wochen entdeckt und der Polizei mitgeteilt. Den eifrigen Bemühungen der Beamten gelang es, die Täter nach einiger Zeit zu ermitteln. Das Geld war aber inzwischen verkauft worden; nur fünf Stücke zu 20 Mark konnten dem geschädigten Eigentümer wieder zurückerstattet werden.

X Jarotschin, 12. Januar. **Bisher noch nicht ermittelte Täter statteten den Ställen von Frl. Werner in Langenfeld einen Besuch ab. Dabei wurden fünf fette Enten „entführt". Die Diebe waren aber anständig; denn sie ließen noch einen Erpel und zwei Enten zur Zucht zurück. Es ist nun in unserem Dorfe ein Streit über die Frage entbrannt, ob dies im Interesse der Besitzerin oder aber der Diebe geschehen ist. Warten wir's ab.**

Wongrowitz

l. **Treibriemendiebstahl.** In einer der letzten Nächte wurden auf dem Dominium Sielce Treibriemen im Gesamtwerte von über 1000 Zl. gestohlen. Wahrscheinlich dieselben Diebe stahlen in der gleichen Nacht einem Besitzer 20 Gänse, einem anderen 10 Hühner und dem Besitzer Friedrich in Runowo 9 Zentner Roggen. Die Polizei ist eifrig bemüht, die Diebstähle aufzuklären.

Von der Haushaltskommission

Warschau, 13. Januar. (Eig. Tel.)

Von der Haushaltskommission des Sejm wurden gestern die Budgetberatungen fortgesetzt. Man verhandelte über das Budget des Postministeriums. Bei dieser Gelegenheit wurde behauptet, daß umfangreiche Mißbräuche sich im Verwaltungsbereich des Postministeriums ereignet haben sollen. Der Referent des Budgets, Abg. Plinski vom Regierungsblock, stellte fest, daß die Post in letzter Zeit durch sog. Postschmuggel erheblichen Schaden erleide. Es sei ein geheimes Postunternehmen entstanden, mit dem der Kampf sehr schwierig sei. Zur Verringerung der Einnahmen der Post trage auch der Umstand bei, daß Chauffeure und Schaffner der zwischen den einzelnen Städten verkehrenden Autobusse gegen kleines Entgelt Postsachen mitnehmen. Einen besonderen Schaden hätte der Staat durch die Fälschung von Briefmarken erlitten, und zwar belaufe sich der Schaden auf etwa 1½ Millionen Zloty. Die Fälscher seien festgenommen, aber man hätte eine ganze Briefmarkenserie vernichten müssen, bei der die Fälschungen vorkamen. Auch im Telegraphenwesen sei eine Verringerung der Einnahmen zu verzeichnen.

In der Aussprache über das Budget führte der Abg. Kornecki vom Nat. Klub eine Reihe von Mißbräuchen besonders bei den Bauten des Postministeriums an. Er erwähnte in diesem Zusammenhang Bauten, die unter Leitung des Ingenieurs Ruszczewski ausgeführt wurden. Die Gesamthöhe dieser Mißbräuche sei noch nicht bekannt, jedoch beliefen sich die Ansprüche einer einzigen Firma, die für diesen Bauunternehmer Bauten ausführte, auf etwa 750 000 Zloty. Da Ruszczewski im Auftrage des Postministeriums handelte, würde das Ministerium für diese Summe haften müssen. Weiter erwähnt der Redner den Bau des Postgebäudes in Gdingen. Die Kosten für diesen Bau belaufen sich auf die ungeheure Summe von 4 650 000 Zloty, während der Kostenanschlag auf 1 600 000 Zloty gelautet hätte. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wies der Abgeordnete darauf hin, daß das Kriegsministerium bei den polnischen Telephonwerken für Material 48 Prozent mehr bezahlt habe als ausländische Firmen, die ebenfalls von dort Material bezogen. Die Verschuldung des Telephonunternehmens, das von dem Postministerium unterhalten werde, beläuft sich gegenwärtig auf 72 Prozent seiner Aktiven, während es vor einigen Jahren noch erst 21 Prozent waren. Wenn das so weitergehe, würde die Verschuldung in kurzer Zeit 100 Prozent erreicht haben.

In Erwiderung dieser Vorwürfe ergriff Postminister Boerner das Wort. Er mußte bestätigen, daß tatsächlich eine Reihe von Mißbräuchen und Uebergriffen im Bereich des Postministeriums vorlägen. Die Höhe des tatsächlichen Schadens durch die Bauten des Ingenieurs Ruszczewski stehe noch nicht fest. Die Regierung tue alles, um Einzelheiten festzustellen und die Schuldigen zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. Der Minister gab auch zu, daß bei den Staatlichen Telephonwerken Mißbräuche vorgekommen seien. Man müsse jedoch die schwierigen Verhältnisse berücksichtigen, unter denen das Unternehmen arbeite. Weiterhin sprach der Postminister von verschiedenen Tricks, die gegenwärtig bei Postsendungen angewandt würden. So sei es vielfach üblich, daß gewisse Personen Briefe an sich selbst adressieren, als Absender aber diejenige Person angeben, an die der Brief gehen soll, und dann den Brief unfrankiert in den Briefkasten werfen. Der Erfolg sei, daß der Brief an den angegebenen Absender geht, der natürlich der eigentliche Empfänger ist.

Mit den Ausführungen des Postministers Boerner wurde die gestrige Kommissionssitzung geschlossen.

Operettentheater „Usmiech"

„Der weiße Mazur", Operette in 3 Akten von Leo Stein und Bela Jenbach

Musik von Franz Lehar

Der ursprüngliche Titel der letzten Novität des Operettentheaters „Usmiech" lautet „Der blaue Mazur". Diese Färbung wurde deshalb gewählt, weil, wie die Textverfertiger zu wissen glauben, nach polnischer Sitte der letzte Tanz eines Festes, welches gewöhnlich bei blauendem Tage endet, der „blaue Mazur" genannt wird. In Posen unterzog man die Operette einem Farbenwechsel: aus blau wurde weiß. Es wäre nämlich bereits hellichter Tag, wenn die Schlußmazurka steigt, verrät gelegentlich ein Dialog. Dieser Umstand mag wohl bei der Umtaufe eine ausschlaggebende Rolle gespielt haben. Niemand braucht sich jedoch in diesen kümmerlichen Zeiten den Kopf darüber zu zerbrechen, ob der Mazur blau, weiß oder eventuell auch — im Hinblick auf das Morgengrauen — grau angestrichen wird. Es ist dies eine Frage von völlig untergeordneter Bedeutung.

Der „blau-weiße" Mazur gehört zu denjenigen Operettenschöpfungen Lehars, die nicht recht zünden wollten. Seit der 1920 in Wien erfolgten Uraufführung des Werkes sind ihm die Theaterdirektoren alles andere nur nicht nachgelaufen. Das Risiko war zu groß. Daß die Posener Operettenbühne ihr Interesse diesem dürren Elaborat zugewandt hat, mag seinen Grund darin haben, daß die Handlung teilweise in polnischen Gesellschaftskreisen spielt. Ein Graf Glinski feiert auf seinem Schlosse bei Wien seine Hochzeit mit Blanka von Lossin. Das Fest wickelt sich in national-polnischer Aufmachung ab. Die junge Frau hat von ihrer Mutter ein Medaillon geerbt, welches aber erst dann zu öffnen ist, wenn Blanka Mißgeschick in der Ehe haben sollte. Das Unglück schreitet bekanntlich schnell. Noch während der Feier belauscht Blanka heimlich ein Gespräch ihres Mannes mit dessen Freund Adolar v. Sprintz. Sie hört, daß der Graf traurig darüber ist, seine Junggesellenfreiheit geopfert zu haben. Weiter erfährt sie, daß ihr Mann vor der Ehe in nahen Beziehungen zu einer Balletteuse namens Aigner stand. Selbstverständlich ist letztere auch bald in höchsteigener Person zur Stelle. Blanka fühlt sich nach diesen Entdeckungen höchst unglücklich, öffnet das Medaillon und findet darin einen Zettel mit der Adresse eines Freiherrn von Reiger, der einst Jugendfreund ihrer verstorbenen Mutter gewesen ist. Noch am gleichen Abend flüchtet sie in die Villa des alten Barons, der hier mit zwei zweifelhaften Individuen — ebenfalls Junggesellen — in strenger Zurückgezogenheit die Zeit totschlägt. Ferner wohnt bei Reiger sein Neffe, offenbar noch Gymnasiast, denn er läuft in kurzen Hosen und Schillerkragen nebst Büchern unter dem Arm im Hause herum. In Wirklichkeit ist es aber derselbe Adolar, der zusammen mit Graf Glinski ständiger Besucher der Wiener Nachtlokale ist. Der Fortgang der Dinge nimmt alsdann den vorschriftsmäßigen Verlauf. Blankas Mann sieht und findet die ausgerückte Ehehälfte bei dem Freiherrn. Nach Ueberwindung einiger Schwierigkeiten kommt die obligate Versöhnung zustande, das Ballettmädchen findet, wie zu erwarten, ausreichenden Trost bei Adolar. Der „Weiße Mazur" gibt der Sache den notwendigen knalligen Abschluß.

Die Musik, welche Lehar dieser literarischen Wassersuppe, auf der nicht einmal einige bescheidene Fettaugen von Humor und Laune schwimmen, beigefügt hat, ist wenig geeignet, ihr Niveau merklich zu heben. Das, was hier an Tanzmelodien und schmalzigen Gesangseinlagen zusammengetragen ist, ist größtenteils aus älteren Operetten des Komponisten entliehen und etwas musikalisch ummontiert worden. Wirklich neu Erdachtes findet sich nur in spärlichen Mengen vor. Der höchst oberflächlich amüsante Stoff plus die an Gelegenheit erinnernde Musik sorgen dafür, daß genauere Erörterungen über dieses Bühnenwerk überflüssig sind. Möglich, daß mit Hilfe großer Aufmachungen die Aufnahme sich entsprechend eindrucksvoller gestaltet. In der Beziehung sind dem Operettentheater „Usmiech" leider die Hände ziemlich gebunden. Daß seitens der Regie (J. Sendecki) nicht ohne Erfolg viel Eifer darauf verwendet worden ist, einigermaßen günstig abzuschneiden, sei gern hervorgehoben. Die zwecks Erzielung von Kurzweile eingelegten Tänze waren nett arrangiert und gelangen gut. Im Vordergrund stand wieder das Paar Iga Dix — K. Ostrowski, die neue Beweise ihrer verblüffenden Kunstfertigkeit lieferten. Ein lächerliches Gehopse war der „Rumba" (J. Fantanówna — J. Sendecki), auf den mit Freuden verzichtet wird. Den Mazur zum Schluß hat natürlich nicht Lehar komponiert, es handelt sich vielmehr um ein bekanntes Stück rein national-polnischer Prägung. Als Blanka machte Hanka Wańska zunächst einmal eine vornehme Figur, und dann sang ihr Sopran nach allerhand Regeln des musikalischen Geschmacks. Sie blieb der gesangliche Mittelpunkt von Anfang bis zum Ende. Den Grafen Glinski spielte Herr A. Raczkowski manchmal etwas zögernd — der Souffleurkasten könnte eine Aufklärung geben —, stimmlich versorgte sein Tenor die Töne mit nicht geringem Schmelz. Herr A. Warchalewski steckte in der Rolle des Baron Reiger. Der alte väterliche Freund sah noch außerordentlich jugendfrisch aus. Seine Haltung war ganz Kavalier, woran auch der Gesang partipizierte. Seine beiden Kumpane waren die einzigen, welche in die ganze Geschichte die sonst so vermißte Lustigkeit brachten. Die Herren W. Szpingier und Ł. Sokołowski waren wahre Prachtgestalten aus dem Bereiche der Karikatur. Diese beiden urkomischen Typen konnten gar nicht besser getroffen werden. J. Fontanówna war ein rassiges Ballettmädel, die sich nicht eins, zwei, drei aufs Trockene setzen läßt, J. Sendecki ein Adolar, der sich in seinem Doppelleben vortrefflich aus- und einfand. Gelblich schimmernde Handschuhe aus Wildleder darf er aber zum Frack nicht tragen. Das Orchester unter Herrn J. Wojciechowski spielte mit ansprechendem Temperament und großer Ausdrucksluft.

Die Aufführung dauerte wieder ¾ Stunden länger als angegeben. Wie früher war der Beginn unpünktlich, die Pausen zogen sich entsetzlich lang hin, und die Wiederholungen lösten auch diesmal einander ab. Ist es denn beim besten Willen nicht möglich, hier Wandel zu schaffen?

Alfred Loake.

Frankreichs Einfuhrkontingente und die polnische Holzausfuhr

Nöte und Wünsche der polnischen Exporteure

Durch die im August vorigen Jahres dekretierte Kontingentierung des Holzimports nach Frankreich und die gleichzeitige Erhöhung der französischen Einfuhrzölle ist die polnische Holzausfuhr nach Frankreich fast völlig lahmgelegt worden. Da nach den Berechnungen der französischen Sachverständigen das Polen zugedachte Kontingent von 133 000 t bereits in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres überschritten war, wurde der weitere Import polnischen Holzes nach Frankreich zunächst völlig unterbunden. Nach der Ansicht polnischer Holzexporteure hat

Polen bei der Festlegung sehr schlecht abgeschnitten,

da ja die Einfuhrziffern des Jahres 1929, die als Massstab bei den Errechnungen des französischen Imports dienten, diejenigen Mengen an Holz nicht enthalten, die Polen auf Umwegen über Belgien, Oesterreich und die Schweiz nach Frankreich importierte.

Die gleichzeitige Erhöhung der französischen Holzeinfuhrzölle bedeutet eine Vervierfachung der Vorkriegssätze. Die nunmehr gültigen Sätze betragen:

für geschnittenes Holz von

80 mm Dicke und mehr	20 Frcs.
36 bis 79 mm Dicke	25 Frcs.
2 bis 35 mm Dicke	35 Frcs.

Die Berechtigung zur Einführung erhöhter Zölle trotz der bestehenden Handelsverträge mit Oesterreich, der Tschechoslowakei und Estland leitet Frankreich aus dem kodifizierten Zolltarif vom Jahre 1926 (Art. 17) her.

Mit dieser Reglementierung des Holzimports verfolgt die französische Regierung den Zweck, die Uebersättigung der französischen Holzmärkte einzuengen, um damit eine Preisbesserung für inländisches Holz zu erzielen. Obwohl der Waldbestand Frankreichs um ca. 20 Prozent die Waldfläche Polens übersteigt, ist Frankreich, da es qualitativ geringwertigere Baumbestände aufweist, auf die Zufuhr ausländischen Holzes angewiesen. In der Zeit von 1928 bis 1930 wuchs die Holzeinfuhr von 1 896 687 t im Werte von 110 Mill. Frcs. auf 2 882 678 t, deren Wert sich auf ca. 150 Mill. Frcs. bezifferte. In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres erfuhr die Einfuhr eine nicht unwesentliche Minderung. Der Import sank im Vergleich zu den ersten acht Monaten des Jahres 1930 von 1.7 Mill. auf 1.6 Mill. t. An der Einfuhr partizipierten in erster Linie Deutschland, sodann Schweden und Russland. Polen steht an der vierten Stelle der nach Frankreich importierenden Staaten. Seine Holzeinfuhr stieg von 85 000 t auf 100 000 t.

Die Folgen der Abschnürung des französischen Marktes

treffen den polnischen Holzexport um so vernichtender angesichts der seit dem 1. 1. 1931 bestehenden Sperre der deutschen Grenze, der russischer Unterbietungen auf den englischen Märkten, der in der jüngsten Zeit erfolgten Entwertung des englischen Pfundes, und der in der Schweiz bestehenden Absicht einer Einfuhrsperre für Holz. Gerade auf diesem letzteren Markt gelang es Polen, sich in den letzten Jahren mit Erfolg Eingang zu verschaffen.

Angesichts dieses starken Depressivzustandes der polnischen Holzausfuhr erscheinen die von dem Verband der polnischen Holzexporteure in der Wojewodschaft Schlesien und dem Verband der Exporteure in Krakau in einer Denkschrift den massgebenden Regierungsinstanzen unterbreiteten Vünsche nicht übertrieben. In der Denkschrift wird um die Durchführung folgender Erleichterungen gebeten.

1. Sämtliche Steuerrückstände bis Ende 1930 für Holzindustrie und Holzhandel um 50 Prozent zu reduzieren;
2. Verzugszinsen und Exekutionskosten zu streichen;
3. die verbleibenden 50 Prozent auf 12 Monatsraten zu verteilen, zahlbar ab 1. 1. 1932 mit der Massgabe, dass alles fällig ist, falls eine Rate nicht innegehalten wurde. Die Raten sollen zinsfrei sein;
4. die Umsatzsteuer bei allen Transaktionen im Inland gänzlich zu erlassen oder doch zu ermässigen.

Die katastrophale Lage des polnischen Holzexports

erschüttert das ganze Wirtschaftsleben Polens. Mit seiner jährlichen Produktion an Holz in der Höhe von ca. 17 Mill. cbm, wovon ca. 8.7 Mill. cbm auf Nutzholz entfallen, ist Polen auf die Einfuhr von ca. 2—3 Mill. cbm Holz jährlich angewiesen. Dieser Export ist für die Gestaltung der Handelsbilanz von grosser Bedeutung; betrug doch die Jahresausfuhr in der Zeitperiode von 1924—1930 durchschnittlich 17 Prozent des Gesamtexports. Zu den wichtigsten Massnahmen, die in Polen zur Stützung des Holzexports ergriffen wurden, gehört die Ende 1930 durchgeführte Neuorganisation des Exports, die auf einer zentralistischen Erfassung der Ausfuhr beruht, und die äusserst aktive Teilnahme Polens an allen internationalen Konferenzen, die zwecks Herbeiführung einer internationalen Verständigung der Holzexporteure über Teilung und Regulierung des Absatzes abgehalten wurden.

Die Ende 1930 durchgeführte Neuorganisation der polnischen Holzausfuhr

ist nicht lediglich, wie es in vielen Abhandlungen heisst, mit dem Zweck erfolgt, die bis in die jüngste Zeit herrschende Desorganisation zu beseitigen, und die Bahn für eine Standardisierung freizulegen, sondern vor allem im Hinblick auf die erstrebte spätere Verständigung mit anderen Exportländern. Um die Zusammenfassung vor allem der Exporteure zu erzwingen, wurde ähnlich wie auf anderen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion der Umweg über die Erhebung von Ausfuhrzöllen beschritten, und nur dann zollfreie Ausfuhr gestattet, wenn es sich um Unternehmen handelt, die der neu geschaffenen Organisation beigetreten sind, und von ihr Bescheinigungen über die Zulassung der zollfreien Ausfuhr des betreffenden Holzkontingents vorlegen können. Die Organe, denen die Befugnis, solche Exportbescheinigungen auszustellen, zuerkannt wurde, sind die Exportkomitees für geschnittenes Nadel- und Papierholz, die bei der obersten Vertretung des gegenwärtigen polnischen Holzhandels, dem sogen. „Obersten Rat der Holzverbände" eröffnet werden sollen. Den Exportkomitees sind die sogen. „Exportsektionen" untergeordnet, die in den einzelnen Holzexportzentren gegründet wurden und sich aus den in dem Gebiet der Sektion vorhandenen und zugelassenen Exporteuren und Produzenten als Mitglieder zusammensetzen. Die Hauptaufgabe der Sektionen und Komitees soll in der Ueberwachung der Ausfuhr in qualitativer Hinsicht zwecks später durchzuführender Standardisierung und in einer internationalen Regelung des Exports bestehen.

Die Bereitwilligkeit an einer internationalen Regelung des Exports teilzunehmen, bekundete Polen ganz besonders in der

Holzkonferenz in Warschau,

die Mitte Juni 1931 tagte und an der Vertreter der Industrie und des Holzhandels Polens, Russlands, Norwegens, Schwedens, Finnlands, Estlands, Litauens teilnahmen. Wenn auch die Warschauer Konferenz einen mehr informatorischen Charakter trug und zu keinen positiven Abmachungen führte, so war ihre Bedeutung in wirtschaftspolitischer Hinsicht, und vor allem für die sich anbahnende Verständigung über eine Konsolidierung der Holzwirtschaft nicht zu unterschätzen, und zwar hauptsächlich wegen der Beteiligung Russlands. Der Sowjetstaat, dem es durch Dumpingkäufe vorübergehend gelungen ist, die mit ihm auf den europäischen Märkten, insbesondere in Deutschland und England im Wettkampf stehenden Staaten zu verdrängen, bekundet also genau wie die übrigen Holzexportländer Europas ein Interesse an einer gemeinsamen Regelung des Absatzes. Die jetzige Reglementierung der Holzzufuhren durch die Importländer, unter Auftürmung hoher Schutzzollmauern scheint auch den Zeitpunkt für eine Zusammenfassung der Kräfte der Exportländer mit dem Ziele einer internationalen Regelung des Holzhandelsverkehrs in greifbare Nähe zu rücken.

Märkte

Getreide. Posen, 13. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 790 to	27.25
Weizen 75 to	24.75

Richtpreise:

Gerste 64—66 kg	20.50—21.50
Gerste 68 kg	22.25—23.25
Braugerste	24.50—26.00
Hafer	21.50—22.00
Roggenmehl (65%)	37.50—38.50
Weizenmehl (65%)	35.75—37.75
Weizenkleie	14.00—15.00
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00
Roggenkleie	15.75—16.25
Raps	32.00—33.00
Viktoriaerbsen	24.00—28.00
Folgererbsen	29.00—32.00
Seradella	25.00—28.00
Klee, rot	150.00—190.00
Klee, weiss	280.00—360.00
Klee, schwedisch	125.00—145.00
Klee, gelb, ohne Schalen entfettet	125.00—145.00
Wundklee	260.00—300.00
Timothyklee	40.00—50.00
Raygras	50.00—60.00
Senf	33.00—40.00
Roggenstroh, lose	3.40—3.65
Roggenstroh, gepresst	4.75—5.00
Heu, lose	6.00—6.50
Netzeheu	7.80—8.30
Heu, gepresst	9.00—9.50
Leinkuchen 35—38%	30.00—32.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 105 to.

Getreidepreise im In- und Auslande

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten in der Zeit vom 4. 1. bis 10. 1. 1932, nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau, für 100 kg in Złoty.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte				
Warschau	27.75	27.25	25.50	23.50
Danzig	25.85	27.38	26.20	22.62
Krakau	26.58	26.20	26.00	25.46
Lublin	24.90	25.79	23.25	23.96
Posen	24.73	27.25	26.25	22.80
Lemberg	25.37½	26.50	22.25	25.50
Auslandsmärkte				
Berlin	47.24	40.49	33.75	29.26
Hamburg	23.65	17.64	19.44	14.47
Prag	38.60	39.01	33.39	28.78
Brünn	38.41	39.86	32.47	38.64
Wien	46.43	44.39	49.06	34.94
Liverpool	19.47	—	—	20.52
Chicago	19.40	17.80	20.29	14.02
Buenos Aires	23.12	—	—	17.30

Getreide. Warschau, 12. Januar. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau, für 100 kg in Złoty, im Grosshandel, Parität Waggon Warschau. Roggen 27—27.50, Gutsweizen 27—27.50, Sammelweizen 26.50—27, Einheitshafer 24—25, Gerstengrütze 21.50—22, Braugerste 24—25, Viktoriaerbsen 32—36, Winterraps 34—35.50, Rotklee 220—260, Weissklee 250—350, Weizenluxusmehl 45—52, Weizenmehl (0000) 40—45, gebeuteltes Roggenmehl 41—44, mittlere Weizenkleie 15.50—16, Roggenkleie 14.50—15, Leinkuchen 25—26, Rapskuchen 20.50—21.50, Sonnenblumenkuchen 20—21. Etwas grössere Umsätze bei ruhigem Marktverlauf.

Danzig, 12. Januar. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 128 Pfd., weiss 15, Weizen, 128 Pfd., rot, bunt 14.75, Roggen, zum Export 15.60, Roggen, Konsum 15.85, Gerste, feine 15.25—16, Gerste, mittel 14.25—15.25, Futtergerste 13.50, Hafer 13, Roggenkleie 10, Weizenkleie 9.75—10. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 3, Roggen 7, Gerste 23, Hülsenfrüchte 3, Kleie und Oelkuchen 1.

Produktenbericht. Berlin, 12. Januar. Promptangebot weiter gering. Die gestrige Rede des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft fand am Getreidemarkt starken Widerhall, vor allem, weil darin wieder neue Massnahmen angekündigt werden, über deren Auswirkung man sich keineswegs klar ist; verschiedentlich neigt man allerdings zu der Annahme, dass es sich in der Hauptsache um Neuregelungen auf dem Gebiete der Veredelungswirtschaft handeln dürfte. Tendenzmässig war heute eine weitere Befestigung zu verzeichnen. Die Nachfrage hat sich auch für Weizen wieder etwas belebt, während das Inlandsangebot in beiden Brotgetreidearten nach wie vor knapp bleibt. Da sich die Versorgungslage der Mühlen kaum gebessert hat, wurden im Promptgeschäft 1 Mark höhere Preise als gestern bewilligt; die Umsatztätigkeit blieb natürlich mangels passenden Offertenmaterials mässig. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft ergaben sich für beide Brotgetreidearten zunächst Preisbesserungen im Ausmasse von einer halben Mark. Der Mehlabsatz gestaltet sich zwar nicht sehr lebhaft, immerhin konnte die vorhandene Nachfrage für den laufenden Bedarf nicht zu gestrigen Preisen voll befriedigt werden. Das Offertenmaterial in Hafer war auch gering, und bessere Kauflust des Handels und des Konsums führten zu weiteren Preisbesserungen. Gerste bei geringen Umsätzen stetig. Für Weizen-Exportscheine war das Preisniveau behauptet. Roggen-Exportscheine lagen wieder fester.

Berlin, 12. Januar. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 224—226, Roggen, märk. 198 bis 200, Braugerste 156—165, Futter- und Industriegerste 149—154, Hafer, märk. 135—143, Weizenmehl 27.50—31.25, Roggenmehl 27—29.25, Weizenkleie 9.50 bis 10, Roggenkleie 9.50—9.75, Viktoriaerbsen 21 bis 27.50, Kleine Speiseerbsen 21.50—24, Futtererbsen 15 bis 17, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 14 bis 16, Wicken 16—19, blaue Lupinen 10—12, gelbe Lupinen 14—15.50, neue Seradella 22—27, Leinkuchen 11.90 bis 12, Trockenschnitzel 6.50, Soyaschrot, ab Hamburg 10.50, ab Stettin 11.10, Kartoffelflocken 12.10 bis 12.30.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, d. 12. Januar. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht: März 242.50, Mai 250.50 und Brief; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: März 210.25—210.50, Mai 215.50—215 Brief; Hafer: März 156, Mai 163.50 und Brief.

Hamburger Cifnotierungen für Auslandsgetreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (hfl. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. 6.57½, Jan. 6.52½, do. II schw. 6.07½, Jan. 6.02½, Hardwinter I Golf Jan. 5.72½, Amber Durum II Can. Jan. 7.82½, Rosa Fé (79 kg) Jan. 5.00, Bahia (79 kg) Jan. 5.10. — Gerste: Donau (61—62 kg) 5.40, do. Jan. 5.40, La Plata (64—65 kg) Jan. 5.00 — Roggen: La Plata (74—75 kg) Jan.-Febr. 4.90. — Mais: La Plata loko schw. 3.52½, do. Jan. 3.65, do. Febr. 3.72½, do. März 3.77½, do. April 3.80, Donau (Galfox) schw. 3.37½, do. Jan. 3.42½. — Hafer: Unclipp. Plata (46—47 kg) Jan. 3.95, Clipped Plata (51—52 kg) 4.22½. — Weizenkleie: Bran schw. 3.85, do. Jan. 3.85, do. April 3.85. — Leinsaat: La Plata (96%) Jan. 7.15, do. Febr. 7.17½. Rizinus Jan.-Febr. 13, Bombay Jan. 11,17,6.

Posener Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil der gestrigen Ausgabe.)

Posen, 12. Januar 1932.

Auftrieb: Rinder 800, (darunter Ochse —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2030 Kälber 617, Schafe 83, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 3530.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	68—76
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	56—66
c) ältere	44—50
d) mäßig genährte	34—42
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	58—64
b) Mastbullen	52—56
c) gut genährte, ältere	42—50
d) mäßig genährte	34—40
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—72
b) Mastkühe	60—64
c) gut genährte	36—44
d) mäßig genährte	26—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—74
b) Mastfärsen	58—64
c) gut genährte	44—54
d) mäßig genährte	34—42
Jungvieh:	
a) gut genährtes	34—42
b) mäßig genährtes	28—32
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	70—74
b) Mastkälber	60—68
c) gut genährte	50—58
d) mäßig genährte	40—48

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	56—60
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—52
c) gut genährte	

Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	90—94
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	86—88
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	80—87
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	70—78
e) Sauen und späte Kastrate	74—80
f) Bacon-Schweine	—
Bacon-Schweine loco Verladestat. I. Kl.	74—76
II. Kl.	70—74

Marktverlauf: sehr ruhig.

Vieh und Fleisch. Danzig, 12. Jan. (Preise für 50 kg Lebendgewicht in Danziger Gulden.) Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 22—23, sonstige vollfleischige jüngere 19—21. Bullen: jüngere, vollfl., höchsten Schlachtwerts 22—23, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 19—21, fleischige 17—18, gering genährte 14—15. Kühe: jüngere, vollfleisch., höchst. Schlachtwerts 20—22, sonstige vollfleischige oder ausgem. 18—20, fleischige 15—17, gering genährte bis 13. Färsen (Kalbinnen): vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 23—24, vollfleischige 19 bis 21, fleischige 16—18. Fresser: mässig genährt. Jungvieh 12—15. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 45—48, mittlere Mast- und Saugkälber 35—40, geringe Kälber 12—15. Schafe: Mastlämmer und jg. Masthammel 1. Weidemast, 2. Stallmast 27—28. Schweine: Fettschweine über 100 Pfd. Lebendgewicht 31—33, vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 29—31, vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 27—28, vollfl. Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 25—26, Sauen 26—28, Bacon-Schweine je Ztr. 25. — Auftrieb: Ochsen 33, Bullen 156, Kühe 141, zusammen Rinder 330 Stück; Kälber 150, Schafe 187, Schweine 3405 Stück. — Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber und Schafe ruhig, Schweine langsam. Bei Rindern wurde ausgesuchte Ware über Notiz bezahlt.

Vieh und Fleisch. Berlin, 12. Jan. (Amtl. Bericht.) Auftrieb: Rinder 1915, darunter Ochsen 405, Bullen 660, Kühe u. Färsen 850, do. zum Schlachthof direkt 52, Auslandsrinder 28, Kälber 2675, do. zum Schlachthof direkt 13, Schafe 3395, do. zum Schlachthof direkt 948, Schweine 12 645, do. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2536, Auslandsschweine 1735. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm. Rinder: Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts, jüngere 39, sonstige vollfleischige jüngere 35—38, fleischige 32—34, gering genährte 25 bis 30; Bullen: jüngere vollfleischige höchst. Schlachtwerts 31—32, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—31, fleischige 25—28, gering genährte 22—24; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 24—28, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20 bis 23, fleischige 16—19, gering genährte 12—15; Färsen (Kalbinnen): vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwerts 33—34, vollfleischige 28—32, fleischige 23—27; Fresser: mässig genährtes Jungvieh 20—26. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 45—53, mittlere Mast- und Saugkälber 30—43, geringe Kälber 18 bis 28. Schafe: jüngere Masthammel 2. Stallmast 40—42, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 37—40, 2. 27—30, fleischiges Schafvieh 33—36, gering genährtes Schafvieh 21—26. Schweine: vollfleischige Schweine von ca. 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 42—43, vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. 40—43, vollfleisch. Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 38—40, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgew. 35—37, Sauen 37—38. Marktverlauf: Bei Rindern und Ochsen glatt, sonst mittelmässig. Schafen lebhaft, Schweinen ziemlich glatt.

Vieh und Fleisch. Warschau, 12. Januar. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg in Złoty, loko Warschau: Fettschweine von 150 kg aufwärts 105—110, 130—150 kg 95—105, Fleischschweine 110 kg 90—95, über 110 kg —. Aufgetrieben wurden 1301 Stück, übrig geblieben sind 389 Stück. Tendenz: schwächer.

Heu und Stroh. Berlin, 12. Januar. (Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter.) Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark. Roggenstroh, drahtgepresst 0.80 bis 1, Weizenstroh, drahtgepresst 0.60—0.70, Haferstroh, drahtgepresst 0.70—0.85, Gerstenstroh, drahtgepresst 0.65—0.75, Roggenlangstroh 0.85—1, Roggenstroh, bindfadengepresst 0.65—0.75, Weizenstroh, bindfadengepresst 0.55—0.65, Häcksel 1.25—1.80, Heu, handelsüblich, gesund, trocken 1.20—1.40, gutes Heu, 1. Schnitt 1.70—1.90, Luzerne, lose 2.40—2.70, Thymothee, lose 2.35—2.65, Kleeheu, lose 2.25—2.55, Heu, drahtgepresst 30 Pfg. über Notiz.

Gemüse. Warschau, 12. Januar. Bericht des Gemüsemarktes, ul. Grójecka, in Złoty, für 100 kg: Wruken 4—5, rote Rüben 3.50—4.50, harte Zwiebeln I 20—22, II 14—16, Weisskohl 7 bis 7.50 Rosenkohl 50—75, Sauerkohl 15—17, Mohrrüben 4—5, Petersilie 9—12, Sellerie 12—15, Kartoffeln, Wagentransport 7.50—8.50; Preise für 1 kg: Meerrettig 0.90—1.50, Knoblauch 1.40—1.60, Champignons 3—4, Rhabarber 2.50—3, Sauerampfer 2.50—3, Spinat 0.60 bis 1.00; Preise für 100 Bund oder 100 Stück: Weisskohl 12—20, Wirsingkohl 15—20, Rotkohl 15—22, Blumenkohl I 30—50, II 15—25, Porree 15—20, Petersilie 25—30, Salat in Köpfen 30—40, Schnittlauch 15 bis 20. Zufuhr 225 Wagen. Tendenz: mittel. Spinat, Schnittlauch und Sauerkohl sind billiger geworden.

Metalle. Warschau, 12. Januar. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise für 1 kg in Złoty: Bancazinn in Blocks 5.80, Hüttenblei 0.85, Hüttenzink 0.90, Antimon 1.30, Hüttenaluminium 3.60, Kupferblech 3.10—3.50, Messingblech 2.70—3.80, Zinkblech 1.24.

Zucker. Magdeburg, 12. Januar. Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg einschliesslich Sack: Januar 6.00 Brief, 5.80 Geld; Februar 6.10 bzw. 5.90; März 6.20 bzw. 6.00; Mai 6.35 bzw. 6.20; August 6.65 bzw. 6.50; Oktober 7.15 bzw. 6.90; Dezember 7.20 bzw. 7.00. Tendenz: stetig.

Butter. Berlin, 12. Januar. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 97, 2. Qualität 90, abfallende Qualität 80. (Preise vom 9. Januar: 99, 92, 82.) Tendenz: sehr ruhig.

Posener Börse

Posen, 13. Januar. Es notierten: 5% Konvert.-Anleihe 38.50 G (38.50—38.25), 8% Dollarbriefe d. Pos. Landsch. 68 B (69). Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 12. Januar. Scheck London 17.48, Dollarnoten 5.13½, Reichsmarknoten 121¼, Złotynoten 57.56.

Im heutigen Devisenverkehr war das englische Pfund wieder erholt: Scheck London notierte amtlich 17.46 bis 17.50. Reichsmarknoten lagen international schwächer und waren, ebenso wie Auszahlung Berlin im Freiverkehr mit 120.50—122 zu hören. Dollarnoten wurden im Freiverkehr wiederum mit 5.13 bis 5.14 genannt, während Kabel New York amtlich unverändert 5.14 notierten. Der Złoty war wenig verändert mit 57.50—62 für Noten und mit 57.49 bis 61 für Auszahlung Warschau.

Warschauer Börse

Warschau, 12. Januar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.906, Goldrubel 503 zł für 100 Rubel, Tscherwonetz 0.31½ Dollar, englisches Pfund 30.30.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.00, Belgrad 15.80, Berlin 211.30, Bukarest 5.33, Danzig 173.75, Sofia 6.45, Italien 45.48, Montreal 7.45.

Effekten

Es notierten: 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 83 bis 85.50 (—), 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 43 (42.75), 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 39.75 (39.75), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 53.50 (53.25). Bank Polski 105 (105). Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse

	12. 1. Geld	12. 1. Brief	11. 1. Geld	11. 1. Brief
Amsterdam	357.50	359.30	357.60	359.40
Berlin *)	210.90	212.40	211.60	213.10
Brüssel	—	—	—	—
London	30.13	30.43	30.08	30.38
New York (Scheck)	8.901	8.941	8.901	8.941
Paris	34.92	35.10	34.91	35.09
Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Rom	—	—	45.28	45.72
Danzig	—	—	173.47	174.33
Bukarest	—	—	—	—
Zürich	173.67	174.53	173.57	174.43

Tendenz: Schweiz und London anziehend.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	12. 1. Geld	12. 1. Brief	11. 1. Geld	11. 1. Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	14.29	14.33	14.22	14.26
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	168.88	169.32	168.84	169.18
Brüssel	58.40	58.52	58.39	58.51
Budapest	60.94	61.06	61.94	62.06
Danzig	81.87	82.03	81.87	82.03
Helsingfors	6.014	6.026	6.014	6.026
Italien	21.26	21.30	21.31	21.35
Jugoslawien	7.433	7.447	7.433	7.447
Kaunas (Kowno)	41.98	42.06	41.98	42.06
Kopenhagen	78.72	78.88	78.37	78.53
Lissabon	12.94	12.96	12.94	12.96
Oslo	77.92	78.06	77.62	77.78
Paris	16.49	16.53	16.49	16.53
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.94	82.10	81.92	82.08
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	35.66	35.74	35.66	35.74
Stockholm	79.72	79.88	79.42	78.58
Wien	49.95	50.05	49.95	50.05
Tallin	111.99	112.21	112.09	112.31
Riga	80.92	81.08	80.92	81.08

Ostdevisen. Berlin, 12. Januar. Auszahlung Posen 47.15—47.35 (100 Rm. = 211.19—212.09), Auszahlung Kattowitz 47.15—47.35, Auszahlung Warschau 47.15—47.35; grosse polnische Noten 47.00—47.40.

Gestern entschlief nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Clara Jaretzky

geb. Wedekind

im Alter von 53 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Wilhelm Jaretzky.

Poznań, Breslau, Danzig, Forst, Kottbus, den 13. Januar 1932.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 16. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Lukasfriedhofes aus statt.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**



Rettung für Hautkranke!

Hautcreme **„Heilwunder"** Danziger Patent Nr. 1919. Einzigartiges Kosmetikum zur Pflege der Haut, hilft vermöge seiner Eigenschaften selbst in **verzweifelten** Fällen bei **sämtlichen Flechten**, auch **Bartflechte, offenen Beinschäden, Ekzeme, Pickel, Ausschläge** aller Art, **Gesichts- und Nasenröte Frostschäden** usw.

Glänzende Anerkennungen. Bei Nichterfolg Geld zurück

Preis 8.60 zł. Versand per Nachnahme, bei **Voreinsendung** des Betrages **portofrei**. Bei Bestellung Zweckangabe erbeten.

Chem. Kosm. Laboratorium „Klossin"
Danzig 7 (Gdańsk), Hundegasse 43.

Die größte Auswahl in
Handarbeiten
Firma Geschwister Streich
jetzt Gwarna 15.



Zusammensetzbare BÜCHERSCHRÄNKE
vom kleinsten bis zum grössten liefert
Stanisław Skóra i Ska
POZNAŃ, Al. Marcinkowskiego 23
BYDGOSZCZ, ul. Gdańska 163

Privatgrundstück

in großer Industriestadt Deutschlands (Rheinprovinz) Wert ca. 25 000 Rm., für jede Branche geeignet, gegen ein Geschäftshaus in Poznań oder Provinzstadt zu tauschen. Bevorzugt wird Kolonialwaren-, Textil- oder Herren-Maßgeschäft. Anfr. an **W. Jankowiak**, Bäckermstr., Poznań, Wroniecka 10.



DRUNEN-DECKEN

Wäsche nach Maß
Eugenie Arlt
Św. Marcin 13, I.

Reklame-
und Geschäfts-Drucksachen
in ein- und mehrfarbiger Ausführung liefern wir
sauber und billigst
CONCORDIA Sp. Akc.
Poznań, ulica Zwierzynlecka 6.

Starke
Waldhasen
ohne Fell
Stück 5.00
Hasen Rücken, Keulen, Läufe
Mastputen
Brat- u. Suppenhühner
Perlhühner
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, Gwarna 13

Kino Wilsona, Łazarz
Ab heute:
Das Indische Grabmal
(Das Tal der Wahnsinnigen)
II. in sich abgeschlossener Teil.
Beginn 5, 7, 9 Uhr

Gesucht werden
2 Kutschpferde
Größe 1,72—1,77. Offerten mit Angabe des Alters u. **4002** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtschaft,
116 Morgen groß, verkauft im ganzen od. geteilt
Otto Lange I,
Nowa Boruja, pow. Wolsztyn



Graue Haare
färbt natürlich die unschädliche Newax-Haarfarbe, in blond, chatain, braun und schwarz à 6.— zł der Karton zu haben. Grauen Haaren gibt die Naturfarbe wieder Argela-Haarregenerator Fl. 3.— zł.
J. Gadebusch
Drogenhandlg. u. Parfümerie
Poznan, Nowa 7
Fernspr. 16-38. Gegr. 1869.

Zaun-Geflecht verzinkt
2,0 mm stark 1.— zł
2,2 mm stark 1,20 zł
pro mtr.
Einfassung lfd. mtr. 22 gr.
Stacheldraht lfd. mtr. 15 gr.
Alles FRANCO
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W. 5.

PIANOS
bester Qualität empfiehlt zu stark herabgesetzt. Preisen
Pianofabrik B. Sommerfeld
Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 2.
Fabriklager: Poznań, ul. 27 Grudnia 15.
Verlangen Sie Offerte!

Möbel

Herren-, Speise-, Schlafzimmer und Küchen
in solid. Ausführung zu billigsten Preisen
empfiehlt
Möbeltischlerei
Waldemar Günther
Swarzędz, ul. Wrzesińska 1.

Teilhaber sofort gesucht!

Achtung! Wollen Sie trotz Krisis Geld verdienen?

Wollen Sie sich eine gute Existenz aufbauen? Nur 4 bis 5000 zł nötig. Konsumartikel von allen Bevölkerungsschichten verlangt und stets gangbar. Hoher Verdienst! Kassa-Geschäft! Streng reell! Beste Sicherheit! Fachkenntnisse nicht erforderlich, auch stiller Teilhaber. Off. u. **2404** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Für einen älteren, verheirateten **Wirtschaftsbeamten**, 30 Jahre im Fach, fleißig u. zuverläss., suche zum 1. April wegen Einschränkung des hiesig. Betriebes Stellung als Hof-, Feld-, Vorwerks-Beamter. Nähere Auskunft erteilt
Administration Nietuszkowo, p. Chodzież.

Zu hohen Preisen kaufe rote sortierte und unsortierte
Kartoffeln
jedes Quantum gegen sofortige Kasse. Angebote erbittet
Haase b. Heinrich Wittkowsky,
Nowy Tomyśl, Telefon Nr. 2.

In schlechten Zeiten ist jeder Kunde doppelt wertvoll. Denken Sie darum immer daran, daß jede Anzeige eine Einkaufshilfe, also Dienst am Kunden ist. Zugleich aber ist sie auch die Brücke, die Sie mit Ihrem Kunden ständig verbindet.

Das „Posener Tageblatt" bringt Ihnen besonders kaufkräftige Kunden.

Offeriere garantiert prima **Tilsiter Vollfett-Käse**
für Wiederverkäufer. Preis 1 zł pro Pfund ab Station Wybcz, incl. Verpackung bei Abnahme von mindestens 1 Zentner per Nachnahme.
MLECZARNIA WYBCZ, Sp. z o. o.,
poczta Nawra, pow. Toruń, stacja Wybcz.

Frische Champignons
täglich lieferbar oder auch in Büchsen konserviert, gibt ab
Marcelino, p. Poznań, **Tel. Poznań 6857.**

Überschriftswort (fett) ———— 30 Groschen
jedes weitere Wort ———— 15 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Vermietungen

5 Zimmerwohnung
ab 1. April abzutreten. Off. unter **2392** an die Geschst. dieser Ztg.

2 Büroräume
ptr., Lagerkeller zu vermiet. Sew. Mielżyńskiego 6, Wohnung 10.

Möbl. Zimmer

Zimmer
frei! Malkowski, Czesława 17a (Hochparterre).

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Skarkowa 15, Wohnung 9.

Berufstätiges
Fräulein als Mitbewohnerin vom 15. Januar evtl. Febr. gesucht. Św. Marcin 27, Wohnung 8.

Elegantes
Herrenzimmer
elektrisches Licht, Bad, von sofort zu vermieten. ...owa 5, Wohnung 10.

2 große sonnige
Vorderzimmer
Badezimmer, Küchenbenutz., elektr. Licht (am Lazarusmarkt), leer oder möbliert an bessere Damen od. Herren sofort zu vermieten. Die Räume eignen sich auch für Büro. Offerten u. **2365** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Elegante Zimmer,
alle Bequemlichkeit., frei, evtl. Ehepaar. Maleckiego 11, Wohnung 9.

An- u. Verkäufe

Verkaufe oder verpachte
meine Reparatur-Werkstatt, Schuppen, Hofraum und großer Garten, m. Wohnung und Nebengebäuden.
E. Müller, Mogilno, ul. Jana Kausa 11.

Verkaufe
zur Blutauffrischung Ia Rebhuhnf. Italienerhähne 8 zł p. Stück gegen Nachnahme. H. Herkner, Leszno Wlkp., Kościańska 3.

4,75 złoty
Weiße Schürze mit Aermel. Weiße Kleiderschürze für Damen v. 5.90. Schwarze Kleiderschürze von 7.90. Weißer Berufsmantel für Herren von 5,90. Berufskittel farbig, für Herren v. 8,90. Fleischer- und Konditorjacken weiß, von 4,90. Berufswäsche weiß u. farbig in allen Größen und sehr großer Auswahl zu erniedrigten Preisen empfiehlt
Wäsche-Fabrik
J. Schubert
nur Poznań,
ul. Wrocławska 3.

Landhäuschen
in Puszczykowo (Unterberg) mit Garten und größerem Terrain (für Villenbauten geeignet) an Hauptstraße u. Wald grenzend, günstig zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter **2398** an die Geschst. dieser Zeitung.

Eine gutgehende
8-Tonnen-Kundenmühle
ist zu verkaufen. Off. u. **2400** an die Geschst. d. Ztg.

Schreibmaschine
gebrauchsfertig, für 220 zł verkauft. Józefa 6, W. 6.

Man vermietet

leicht und gut durch die „Klein-Anzeige" im verbreiteten **Posener Tageblatt.**

Gut eingewöhnte, zahme
Steinmarderweibchen
zur Zucht abzugeben. Sonnenburg, Tarnowo-Podgórne.

Torfmull
zur Stallabdichtung gesucht. Offert. an „Par", Poznań, unter Nr. **53,89**.

Stellengesuche

Schweizer
sucht Stellung v. 1. 4. 1932, gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **2374** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wirtschaftsinspekt.
30 Jahre alt, mit 12jähr. Praxis, sucht Stellung. Off. u. **2377** a. d. Geschst. d. Ztg.

Molkereifachmann
26 Jahre alt, firm in Fach- und Kontorarbeiten, beider Sprachen mächtig, sucht Stellung. Off. unter **2396** an die Geschst. d. Zeitung.

Mädchen für alles
das nähen und kochen kann, deutsch u. polnisch spricht, sucht bei mäßigem Lohn Stellung. Maria Rybark, Elżbietków, p. Pogorzela, pow. Koźmin bei Fabisiak.

Wirtschafterin
37 J. alt, evgl., erfahren in allen Zweigen eines Gutshaushalts, sucht vom 1. Februar oder später Stellung. Von Herrschaften, die Wert auf eine Vertrauensperson legen, bitte Angebote unter **2391** a. d. Geschst. d. Bl.

Aerztl. geprüfte Masseuse
Krankenschwester
empfiehlt sich für medizin. u. kosmetische Massage in und außer dem Hause. Młyńska 2, Wohnung 12, Telefon 5409.

Gutsverwalter
sucht vom 1. Juli Stellung als verh. oder ledig. Bin Oberschlesier, 34 Jahre, mit landwirtschaftl. Schulbildung und 16jähriger Praxis auf größeren Gütern in Schlesien und Posen. In jetziger Stellung 6 Jahre. Offert. unter **2364** an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Offene Stellen

Suche
für Kindergärtnerin II. Kl., evangel., 30 Jahre alt, mit Nähkenntnissen Stellung.
Frau Lotte Grams, Bialachowko, Zblewo.

Lehrling
möglichst mit Handelsschulbildung gesucht. Deutsche u. polnische Sprache Bedingung. Offerten unt. **2388** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Unterricht

Gesangunterricht
gesucht. Gefl. Off. erb. u. **2403** a. d. Geschäftsst. d. Zt.

Aus der Erfahrung anderer lernen //
heißt immer eigenes Lehrgeld sparen. Geben Sie deshalb Ihre „Kleinen Anzeigen" ins „Posener Tageblatt". Der Anzeigenteil des „Posener Tageblattes" für „Kleine Anzeigen" beruht auf der guten Erfahrung, auf den Erfolgen der Inserenten.

Heirat

Handwerker
60 Jahre alt, mit eigenem Grundstück sucht Witwe bis 50 Jahre zwecks Heirat kennenzulernen. Vermögen gewünscht. Angebote unter **2401** a. d. Geschst. d. Zeitg.